

DAS QUARTIER

STRASSEN AM BAHNHOF



**Das dynamische
Quartier**

Zweiter Bauabschnitt

Dammer Tor

Projekte Dammer Tor Carré und B&B-Hotel

Kulturrouten

Kleiderfabriken am Bahnhof

Sportliche Stadtrundfahrt

Mit Hot Rod durch die Straßen

2 Editorial
 Editorial { 3
 Suchbild aus dem Quartier { 3

4 Unsere Straßen
 Die Straßen des Bahnhofsquartiers
 und ihre namentliche Bedeutung { 4
 Dynamik am Bahnhof Nord
 Dammer Tor Carré Bauabschnitt II { 6
 Neues B&B Hotel in Aschaffenburg { 7
 HotRod Aschaffenburg
 US-Karossen im Seifenkistenformat { 8
 Ein neues Mitglied im Bahnhofsquartier
 KEMPF-AUDIO – Musik für die Sinne { 9
 „Glücksklee“ – Kunstgewerbemarkt { 10

7 Kultur
 Kulturrouten, Teil XII
 Mode aus dem Quartier
 – Die Kleiderfabriken am Bahnhof { 11
 Kunst im Quartier:
 Fensterwettbewerb 2016 { 13
 Kirchner-Ausstellung
 Originale im KirchnerHAUS { 14
 Art][Cade – Computerspiel-Kunst
 kommt ins Bahnhofsquartier! { 16

16 Kind & Familie
 Großartige Ausstellung der Kolpingschulkinder { 17

23 Soziales
 SEFRA e.V. feiert 30-jähriges Jubiläum { 18
 Diakonie-Sozialkaufhaus ist bunt { 19
 Impressum { 19
 Projekt Urban Gardening { 20
 Kommunale Gesundheitsarbeit { 21
 Das Leben im Quartier ist seit Mai bunter { 22
 STERN am Aschaffener Himmels { 23
 1700 Jahre Sankt Martin { 24

28 Menschen im Quartier
 Erfahrungsraum – ein Raum für alle Sinne { 25
 Glück gehört auch dazu
 Zahnarztpraxis Dr. Gutwerk { 26
 Mobilität für ALLE
 Fahrradwerkstatt für Bedürftige eröffnet { 27
 Neu: Indisch-Pakistanisches Restaurant { 28
 Täter–Opfer-Ausgleich
 Die Arbeit des Vereins { 30

Alle Artikel aus Damm
 erkennen Sie an diesem Logo:



Editorial



Die „Straßen am Bahnhof“ haben sich in den letzten Jahren sehr verändert. Besonders hervorzuheben sind die Umgestaltung von Frohsinnstraße und Ludwigstraße sowie der Neubau des Hauptbahnhofes und des regionalen Omnibusbahnhofes. Aber auch sonst hat sich im Bahnhofsquartier sehr vieles getan! Mehr als ein Dutzend Häuser wurden umfassend saniert, viele neue Geschäfte und Dienstleister haben sich in den „Straßen am Bahnhof“ niedergelassen. Aus dem etwas verwahrlosten, vor sich hin lebenden Quartier in dem über 2000 Menschen wohnen, ist eine attraktive Innenstadtlage entstanden mit einer gemischten Nutzung aus Handel, Gastronomie, Kultur und mit dem besonderen Schwerpunkt Gesundheitswesen.

konzentriert, werden im großem Umfang Flächen nördlich der Langestraße für den Wohnungsbau frei. Die ersten Objekte sind dort bereits im Bau, weitere sind geplant. Insgesamt ist mit 200 bis 300 neuen Wohnungen zwischen Bernhardstraße und Langestraße zu rechnen.

Voraussetzung für diese Entwicklung der ehemaligen Bahnflächen und der angrenzenden Gebiete des Stadtteils Damm war der Bau der Fußgängerunterführung von der Frohsinnstraße zu der Behlenstraße. Eine neue Stadtteilverbindung, die heute von mehreren tausend Menschen täglich benutzt wird.

Noch grundlegender hat sich der Bereich der ehemaligen Rangiergleise nördlich der Bahnanlagen gewandelt. Parallel zur Bahnparallelle die 2017 den ost-west-gerichteten Durchgangsverkehr aufnehmen wird, entstand in den letzten 5 Jahren das „Dammer Tor Carré“. Ein Nahversorgungstandort für Damm mit allem was man braucht. Zurzeit sind ein neues Hotel und weitere Lebensmittelgeschäfte im Bau. Da der Handel sich zukünftig auf die Grundstücke zwischen der Langestraße und der Bahnparallelle

Ein wichtiger Aspekt der gesamten städtebaulichen Entwicklung nördlich und südlich des Hauptbahnhofes, der gerne übersehen wird, ist auch die Finanzierung. Insgesamt wurden bisher nördlich und südlich des Hauptbahnhofes geschätzt etwa 200 Mio. Euro investiert. Der Anteil der öffentlichen Hand dürfte dabei bei etwa einem Drittel liegen. Den überwiegenden Anteil haben private Investoren getragen.

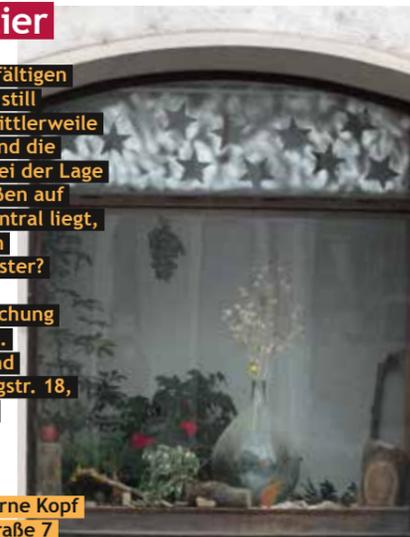
Bernhard Keßler
 Stadtentwicklungsreferent

Suchbild aus dem Quartier

Ein geheimnisvolles Fenster mit einem vielfältigen Stillleben - ein wirklich stilles Leben, denn still ist es in den Räumen hinter dem Fenster mittlerweile geworden. Früher war hier reger Betrieb und die Kunden gingen ein und aus. Kein Wunder bei der Lage mitten im Geschehen. Heute tost nur draußen auf den Straßen der Verkehr. Und weil es so zentral liegt, hat es jeder schon mal gesehen, wenn auch vielleicht nicht beachtet. Wo ist dieses Fenster?

Unter allen Teilnehmern wird eine Überraschung verlost. Teilnahmechluss ist der 30.3.2016. Einsendung an Quartiersbüro Innenstadt und Bahnhofsquartier Am Theaterplatz, Dalbergstr. 18, Post: Dalbergstr. 15, 63739 Aschaffenburg, Tel: 06021 330-1504, quartiersbuero@aschaffenburg.de

Auflösung aus „Das Quartier 12“: Der Steinerte Kopf steht vor der Galerie Dering, Goldbacher Straße 7



Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen !

Unser Leistungsspektrum - Ihre Vorteile:

- Kundenfreundliche Öffnungszeiten
- Schließfachservice für Abholungen
- Mehrsprachiges Fachpersonal (Englisch, Französisch, Italienisch, Türkisch, Arabisch, Gebärdensprache)
- Monatlich wechselnde Sonderangebote
- Riesiges Warensortiment mit ca. 44.000 Arznei- und Hilfsmitteln
- Gesundheits-Checks
- Blutdruckmessung
- Fernreise- und Impfberatung
- Stadelmann-Produkte
- Ernährungsberatung
- Verleih von Medela-Milchpumpen und Babywaagen
- Anpassen von Kompressionsstrümpfen
- Kundenkarte mit vielen Vorteilen
- Erstellung von Jahresrechnungen zur Vorlage bei Krankenkasse und Finanzamt

Hier finden Sie uns:

Inhaberin: Dr. Dorit Henke
 Ludwigstr. 2
 Hauptbahnhof - Ausgang Stadtmitte
 63739 Aschaffenburg
 Telefon: 06021 - 39 88 20
 Telefax: 06021 - 39 88 25
 email: info@bahnhof-apotheke.biz
 www.bahnhof-apotheke.biz

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 8:00 - 19:00 Uhr
 Samstag: 8:30 - 14:00 Uhr

Wir sind Hauptsponsor des sozialen Projektes „Reisen ohne Grenzen“



Dauerhafte Haarentfernung mit hairfree

„Das gute Gefühl, das bleibt“

Wir geben Ihnen unser Versprechen, dass dauerhafte Haarentfernung mehr bedeutet als ein endlos streichelweiches Hautgefühl. Mit **hairfree** erfahren Sie hautnah wie schön es ist, sich von Kopf bis Fuß richtig wohl zu fühlen und jeden Tag mit mehr Spontaneität und Genuss zu erleben. Es ist ein gutes Gefühl, immer haarfrei gepflegt zu sein. Wir machen es für Sie zur Selbstverständlichkeit.

„hairfree steht für Qualität und Sicherheit“

Die **hairfree GmbH** mit Sitz in Darmstadt ist europaweit marktführendes Unternehmen für dauerhafte Haarentfernung sowie die Nr. 1 in Kundenempfehlungen. Nicht nur mehr als 15 Jahre Erfahrung, fachertifizierte Hautexperten, ein eigenes Schulungs- und Ausbildungszentrum haben **hairfree** dank der auf IPL-Basis perfektionierten INOS-Methode zum Synonym für streichelweiche Haut gemacht. An 90 europäischen Standorten, sowohl in Deutschland als auch in Österreich, der Schweiz und Luxemburg, vertrauen Frauen und Männer den Profis von **hairfree**.

hairfree Institut Aschaffenburg
 Frohsinnstr. 28
 63739 Aschaffenburg
 Tel.: 06021 - 494 34 44
 info@hairfree-aschaffenburg.de
 www.hairfree.com



hair free

Die Straßen des Bahnhofsquartiers und ihre namentliche Bedeutung

Teil 2

Im nachstehenden Beitrag werden keine Straßenzüge, keine Gebäude oder baugeschichtliche Entwicklungen beschrieben - dafür wäre ein weiterer Aufsatz erforderlich - sondern nur, wer die Namensgeber der nachstehenden Straßen sind.

Früher hatte sie die unterschiedlichsten Namen¹⁷, in der NS-Zeit hieß sie Adolf-Hitler-Straße, seit 1946 **Frohsinnstraße**, bezeichnet nach dem ehemaligen Gesellschaftshaus des früheren Bürgervereins



„Frohsinn“, das ursprünglich an dieser Straße stand. Genannter Bürgerverein kann neben der „Casino-, auch Lesegesellschaft“¹⁸ genannt, auf eine lange Tradition und sinnvolle Geselligkeit zum Wohle des Aschaffener Bürgertums zurückblicken. Angesehene Bürger, etwa 40¹⁹, gründen im November 1828 in den Gesellschaftsräumen des „Deutschen Hauses“ (Schloßgasse) den Bürgerverein „Frohsinn“; noch im Gründungsjahr wittern leitenden Beamte „Staatsgefährdende Aktivitäten und Unterminierungen“, was sich letztlich als unsinnig erweist.

Anno 1837 übersiedelt der junge Verein in das Haus von Bäcker Franz

Schmelzer, genannt „Zu den drei Hasen“ (Scharfeck); 1838 wird eine Sommerwirtschaft „für die Mitglieder in ihrem Garten vor dem Herstattore“ eröffnet. Auf diesem Areal in der Bahnhofstraße, so hieß die Frohsinnstraße noch, wird schließlich 1858 das alte Vereinsgebäude errichtet, 1908 auf seiner Rückseite (Weißenburger Straße 28) der neue Frohsinn eingeweiht. Noch im Gründungsjahr erarbeiten die Mitglieder eine Satzung²⁰ und definieren ihre Vorstellungen unter anderem damit: „Der Frohsinn ist ein Verein von Bewohnern hiesiger Stadt und Umgebung zum Zwecke geselliger Unterhaltung und zur Förderung steter Bekanntschaft mit den Zuständen des öffentlichen Lebens“²¹. Und das bleibt er auch bis 1937, dann löst sich altehrwürdiger Bürgerverein „Frohsinn“ auf. Das Gebäude geht durch Kauf an die Bayerische Aktienbrauerei Aschaffenburg (BABA) über. Heute erinnert nichts mehr die über einhundertjährige Geschichte, nur die ältere Generation weiß darüber noch zu erzählen.

Seit 1878 trägt die in der Karlstraße/Strickerstraße beginnende und in der Frohsinnstraße endende Verbindung seinen Namen: Friedrich Carl Joseph Freiherr von Erthal. Der spätere Erzbischof von Mainz und Kurfürst des Reiches, wird am 3. Januar 1719 in Mainz²² geboren. Seine Eltern sind Philipp Christoph Freiherr von Erthal (1689-1748) und Maria Eva, geborene Freiin von Bettendorf (1695/1696-1738).

Zunächst studiert Friedrich Carl in Mainz, Würzburg und Reims Philosophie, Rechtswissenschaften und Theologie, empfängt 1745 die niederen Weihen, wird drei Jahre später Domkapitular in

Bamberg, 1753 in Mainz, 1754 Rektor der dortigen Universität, kurmainzischer Gesandter am Kaiserhof (1769-1773). Weitere hohe Ämter folgen, Höhepunkt seiner imposanten Karriere ist jedoch die Wahl zum Erzbischof/Kurfürst von Mainz und Fürstbischof von Worms 1774 als Nachfolger des verstorbenen Emmerich Joseph von Breidbach zu Bürrsheim (1707-1774)²⁴.

Der reformfreudige Friedrich Carl verfolgt seine Ziele im Sinne der Aufklärung: Schul- und Fürsorge- und Gesundheitswesen sowie Finanz-, Bau- und Forstbereich werden von ihm gefördert. Am Beispiel Aschaffenburg trägt er zur Modernisierung des Stadtbildes viel bei: Abriß der Löherpforte (1778) und des Folterturmes an der Agathakirche (1783), des Äußeren Sandtores und des Metzlersturmes am Windfang sowie die Pflasterung des Marktes vor der Stiftskirche und die Erbauung des Zeughauses an der Fasanerie (1786). Ferner läßt er einen Teil der Mainzer Hofbibliothek (1792), zwei Jahre später den Rest, des Weiteren alle Behörden und den Hofstaat nach Aschaffenburg überführen.

Leider muss er 1801 auf Anordnung von Papst Pius VII. (1800-1823) auf seine bischöflichen Rechte in Mainz und auf seinen Diözesenanteil auf Grund der politischen Lage am linken Mainufer verzichten. Als Friedrich Carl Joseph von Erthal am 25. Juli 1802 in seiner Residenzstadt Aschaffenburg stirbt, hinterläßt er der Stadt vier Anlagen, die auch heute noch zu den



schönsten Parks im englischen Stil zählen: Schönbusch, Schöntal, Fasanerie und Schloßgarten, errichtet von 1776 bis 1782²⁵.

Friedrich von Bodelschwingh²⁶, geboren am 6. März 1831 in Tecklenburg/Westfalen, gestorben am 2. April 1910 in Bethel²⁷ bei Bielefeld, Sohn des preußischen Finanzministers Ernst von Bodelschwingh und dessen Ehefrau Charlotte, geborene von Diest (1793-1869), war ein evangelischer Theologe und eine führende Persön-



im Preußischen Landtag 1907 durchsetzt; ferner gründet er Arbeiterkolonien, unter anderem im nahe bei Berlin gelegenen „Hoffnungstal“, später Hoffnungstaler Anstalten Lobetal.

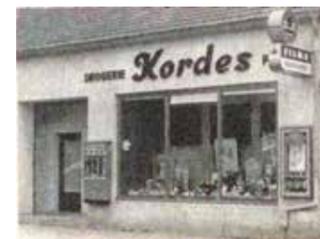


Zahlreiche Ehrungen und Lobesschreiben werden dem bekennenden Monarchisten²⁹ Friedrich von Bodelschwingh zuteil, 1951 ehrt ihn die Deutsche Bundespost mit einer Wohlfahrtsmarke in ihrer Serie „Helfer der Menschheit“.

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe.

Text: Carsten Pollnick, Bilder: Carsten Pollnick, Klaus Stöppler

¹⁷ POLLNICK, Carsten: Aschaffener Straßennamen. Personen und Persönlichkeiten und ihre lokalgeschichtliche Bedeutung. Aschaffener Studien im Auftrag der Stadt Aschaffenburg - Stadt- und Stiftsarchiv - I. Stadtgeschichtliche Beiträge, Band I. Aschaffenburg 1990, S. 171



Landwirt, wird Verwalter eines Gutes in Gramenz, Kr. Neustettin, bis 1854. Anschließend studiert er Evangelische Theologie und wird 1863 Pfarrer. Nach mehreren Pfarrstellen, unter anderem in Paris, wird er ab 1872 Leiter der „Evangelischen Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische“. Friedrich von Bodelschwingh setzt sich auch seit 1903 für ein staatliches „Wanderarbeitsstätten-gesetz“ ein, dass er als Abgeordneter

¹⁸ Die „Casino- oder Lesegesellschaft“ wurde 1809 gegründet und existierte bis 1941; vgl. dazu: POLLNICK, Carsten: Die „Casino-Gesellschaft“ (I); in: Aschaffener Volksblatt, Nr. 106 vom 9. Mai 1987ff.

¹⁹ Zu den Gründungsmitgliedern zählten unter anderem Hauptmann Johann Ball, der auch zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde, Rechtsrat Johann Adam Heßler, die Magistratsräte Jakob Anton Stuirbrink, Friedrich Johann Lisner, Franz Marzel und

Franz Kittel, Buchbinder und Buchdrucker, Melchior Kaufmann sowie Stadtsyndikus Franz Martin Kurz.

²⁰ Statuten für die Frohsinn-Gesellschaft zu Aschaffenburg. 2. Auflage, Aschaffenburg 1831.

²¹ Satzung des Bürgervereins Frohsinn zu Aschaffenburg.

²² In vielen früheren Beiträgen und Aufsätzen wird fälschlicherweise Lothar am Main als Geburtsort genannt.

²³ SPIES, Hans-Bernd: Friedrich Carl Joseph Freiherr von Erthal 1719-1802; in: Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg, Beiheft 1. Aschaffenburg 2002, S. 8ff.

²⁴ Ebenda.

²⁵ Vgl. POLLNICK (Anm. 13).

²⁶ Vgl. dazu: BAUTZ, Friedrich Wilhelm: Bodelschwingh, Friedrich von; in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL), Band 1, Hamm 1990, Spalten 643-649.

²⁷ Zunächst war Bethel eine Epileptische Anstalt. Sie war mit der seit 1867 in Bielefeld bestehenden Diakonissenanstalt verbunden. Drei selbständige Anstalten sind heute in den „von Bodelschwingh'schen Anstalten“ zusammengeschlossen.



²⁸ Die Innere Mission im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland geht auf eine Initiative des evangelischen Theologen Johann Hinrich

Wichern (1808-1881) zurück, der auf dem Kirchentag in Wittenberg 1848 den Anstoß zur Gründung des „Centrallausschusses für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche“ gab.

²⁹ Durch die Kontakte seines Vaters Ernst von Bodelschwings zum Hause Hohenzollern wurde Friedrich als Kind zum Spielgefährten des späteren Kaisers Friedrich III. ausgewählt, vielleicht ein Grund dafür, weshalb er immer Monarchist bleiben sollte.

Dynamik am Bahnhof Nord

Dammer Tor Carré Bauabschnitt II



Die Bauarbeiten am zweiten Bauabschnitt des Dammer Tor Carrés laufen auf Hochtouren. Die Eröffnung des Einzelhandels- und Bürostandorts ist für Sommer/Herbst 2016 geplant.

Nachdem bereits im Februar 2012 der erste Bauabschnitt des Projekts Dammer Tor Carré fertiggestellt wurde, befindet sich nun die Realisierung des zweiten Objektabschnitts in der heißen Phase. Das kombinierte Büro- und Geschäftshaus ist als Spiegelbild des bestehenden Gebäuderiegels an der Lange Straße angelegt. Im Erdgeschoss entstehen 3.000 Quadratmeter Einzelhandelsfläche mit raumhoher Fensterverglasung, in den beiden Obergeschossen sind Büro- und Praxisflächen im Umfang von insgesamt 4.000 Quadratmetern geplant.

Ab Mitte des nächsten Jahres stehen den Aschaffenburgern hier mit Aldi und dem Bio-Lebensmittelmarkt Dennree attraktive Einzelhändler sowie weitere Dienstleister zur Verfügung, die das umfangreiche Ange-

bot rund um den Hauptbahnhof abrunden. Interessierte Mieter müssen sich allerdings beeilen: Die Einzelhandelsflächen im Erdgeschoss sind bereits komplett vergeben. Lediglich in den Obergeschossen gibt es noch einige freie Flächen, etwa für Büros, Arztpraxen, Kanzleien oder andere Dienstleistungsbetriebe. Sie bieten viel Tageslicht und modernste Ausstattungsstandards und lassen sich obendrein noch – den Kundenwünschen entsprechend – in ihrer Größe verändern. Dabei sind variable Größen der Mieteinheiten von 100 bis 800 Quadratmeter sowie freie Grundrisswahl möglich.

Das Dammer Tor Carré lässt sich aufgrund seiner zentralen Lage nicht nur perfekt per Bus, Bahn, Fuß oder Fahrrad erreichen: zahlreiche Parkmöglichkeiten ermöglichen auch eine problemlose Anreise per Pkw. Für Kurz- und Dauerparker stehen im angeschlossenen Parkhaus 600 Stellplätze auf sechs Ebenen bereit, die zum Teil von der Hörnig Immobilien Management GmbH, zum Teil von den Stadtwerken Aschaffenburg betrieben werden. Fußgänger aus dem Bahn-

hofsviertel erreichen das Dammer Tor binnen weniger Gehminuten durch die Fußgängerunterführung unter den Gleisen des Hauptbahnhofs, die seit Anfang 2012 das Bahnhofsviertel mit dem Stadtteil Damm verbindet.

Die Ausführung des zweiten Bauabschnitts des Dammer Tor Carré obliegt, wie schon beim bereits fertiggestellten Gebäudeteil, der Aschaffener Hörnig Gruppe. In dieser sind mehrere einzelne Gesellschaften gebündelt, die das gesamte Leistungsspektrum rund um Immobilien, von der Planung über die Realisierung bis hin zum Betrieb, aus einer Hand anbieten. Die Hörnig Gruppe beschäftigt über alle Geschäftsbereiche hinweg rund 450 Mitarbeiter.

Text: Florian Benner
Bilder: Hörnig Gruppe



Neben dem Areal des Dammer Tor Carrés entsteht derzeit ein Domizil für alle, die auf der Suche nach günstigen Übernachtungsmöglichkeiten in Aschaffenburg sind. Die Eröffnung des neuen „B&B Hotels“ ist für Dezember geplant.

Bislang betreibt die französische Economy-Hotelkette „B&B Hotels“ 80 Filialen in Deutschland – in Aschaffenburg eröffnet bald die 81. Niederlassung. Das Dammer Tor



Neues B&B Hotel in Aschaffenburg

Carré bietet dafür den nahezu perfekten Standort: In zentraler Lage, direkt auf der Nordseite des Hauptbahnhofs, stehen Übernachtungsgästen ab Dezember insgesamt 85 preisgünstige Zimmer in frischem Design und mit durchdachten Extras zur Verfügung. Kostenlose Zusatzleistungen wie WLAN, Sky-TV und Parkplätze inklusive. Gleichzeitig profitieren die Gäste von der Einzelhandels- und Gastronomievielfalt des Dammer Tor Carrés. Mit diesem Angebot möchte „B&B Hotels“ alle Zielgruppen der Budgetklasse – vom Geschäftsreisenden bis zur Familie – ansprechen.

Für die Projektentwicklung, die Ausführung und die anschließende Betreuung des an die „B&B Hotels GmbH“ vermieteten Objekts ist die Aschaffener „Hörnig Unternehmensgruppe“ verantwortlich, die auch

das Dammer Tor Carré realisiert und betreibt. Nachdem die Baugenehmigung im November des letzten Jahres erteilt wurde, hat der Bau des vierstöckigen Gebäudes etwa ein Jahr in Anspruch genommen. Bereits am 12. Mai 2015 konnte Richtfest gefeiert werden.

Die Ansiedlung des „B&B Hotels“ ist in zweifacher Hinsicht eine Premiere für Aschaffenburg: zum einen handelt es sich um die erste Niederlassung einer Hotelkette in der Stadt, zum anderen wird erstmals

Gutwerk
Gut für mich.



Ihre Spezialisten für
Implantologie,
ästh. Zahnheilkunde,
Oralchirurgie
und vieles mehr
in Aschaffenburg.

Angstfreie Behandlung – auch
für unsere kleinsten Patienten.

Dr. Wolfgang Gutwerk
Dr. Mechthild Franz & Kollegen
Ludwigstraße 3
(ggü. Hauptbahnhof)
im GutWerk-Haus
63739 Aschaffenburg
Telefon 06021 443930
www.gutwerk.de



www.facebook.com
/gutwerk.zahnarzt.
aschaffenburg



Gutwerk-TV

Kostenfrei im Hof
(Zufahrt Kleberstraße)



Text: Florian Benner, Bild: Hörnig Gruppe

HotRod Aschaffenburg US-Karossen im Seifenkistenformat

Eine außergewöhnliche Stadtrundfahrt oder eine Tour durchs Aschaffener Umland gefällig? Dann sind Sie bei „HotRod Aschaffenburg“ genau richtig! John Kluge, Tim Degen und Frank Kraus bieten seit März 2014 geführte HotRod-Touren in und um Aschaffenburg an. Viel Spaß und ein bisschen Nervenkitzel inklusive!

Alles fing damit an, dass sich Tim Degen privat ein Mini HotRod der Marke „Wenckstern“ gekauft hat. Mini HotRods, das sind mehr oder weniger detailgetreue Miniaturversionen US-amerikanischer Automodelle aus den 1920er bis 1940er Jahren. „Gocarts mit schöner Karosserie und Straßenzulassung“ – so beschreibt Frank Kraus, der zweite im Bunde, die kleinen Gefährte. Zusammen mit einem dritten Freund, John Kluge, der eine Autoglaserei in Aschaffenburg betreibt und damit bereits berufliche Erfahrung im Umgang mit fahrbaren Untersätzen hat, beschließen sie Anfang 2014, eine Leihstation für Mini HotRods in Aschaffenburg zu eröffnen. Alle drei hatten und haben beruflich mit Autos zu tun, für alle drei ist es nicht die erste Firmengründung. Selbstständigkeit ist für die drei Vollblutunternehmer kein Neuland. Und doch hatten alle ihre Zweifel, ob sich diese große Investition jemals auszahlen würde.

Sie hat! Über mangelnde Nachfrage können sich John Kluge, Tim Degen und Frank Kraus nicht beschweren. Inzwischen haben die drei Aschaffener dreizehn Tourguides eingestellt, die die täglichen Rundfahrten anleiten. Das heißt: ein Guide führt den Tross an, ein weiterer Guide bildet das Schlusslicht der Kolonne. Zwischen ihnen fahren die Teilnehmer der Tour in einer Reihe. Einzige Voraussetzung

dafür ist ein Führerschein der Klasse 3 oder B sowie das Tragen eines Helms. Bei „HotRod Aschaffenburg“ können zwischen März und Oktober drei verschiedene Tour-Pakete gebucht werden: Die Short-Tour dauert eine Stunde, umfasst 20 bis 25 Kilometer und ist ab 59,- Euro inklusive Sturmhaube und Helm zu haben. Sie führt zu den schönsten Plätzen und Sehenswürdigkeiten der Stadt, etwa dem Marktplatz, der Stiftskirche und dem Schloss Johannisburg. Alternativ ist auch eine Short-Tour ins Aschaffener Umland möglich, etwa nach Goldbach, Hösbach und Winzenhohl. Auf dieser Strecke können die knapp 14 PS der HotRods, die immerhin knapp 90 Kilometer pro Stunde erreichen, voll ausgereizt werden. Für längeren Fahrspaß empfiehlt sich die zweistündige Basic-Tour, auf der für 99,- Euro zwischen 40 und 45 Kilometer durch den Vorspessart zurückgelegt werden. Eine spezielle Moonlight-Tour bei Nacht bringt die Teilnehmer zu ungewöhnlichen, aber spannenden Orten in Aschaffenburg, die bei stimmungsvollem Licht eine ganz eigene Romantik entfalten. Die einstündige Tour, auf der 20 bis 25 Kilometer zurückgelegt werden, ist für 79,- Euro zu haben.

Das Basismodell der einzylindrigen Mini HotRods aus dem Hause „Wenckstern“, dem Marktführer aus Norderstedt bei Hamburg, liegt bei stolzen 13.000 Euro. Speziellere Modelle wie der Pick-up können auch gerne 18.000 bis 20.000 Euro kosten. „HotRod Aschaffenburg“ verfügt mittlerweile über 12 Basismodelle, die Anschaffung weiterer Exemplare ist geplant. Auch Zweisitzer und vielleicht sogar Modelle mit Elektromotor sollen ins Portfolio aufgenommen werden. Für die tägliche Wartung der Fahrzeu-

ge ist John Kluge zuständig. Deshalb ist die Firma „HotRod Aschaffenburg“ auf dem Gelände seiner Autoglaserei in der Kolpingstraße 1 untergebracht. Für das Kaufmännische zeichnet sich Tim Degen verantwortlich, der hauptberuflich als Geschäftsführer einer Aschaffener Spedition tätig ist. Frank Kraus, „nebenbei“ Geschäftsführer einer Lasertag-Anlage und eines Gastronomiebetriebs, kümmert sich um das Marketing und die Expansion des jungen Unternehmens. Ihre Kundschaft ist ebenso vielschichtig wie das Unternehmer-Trio selbst: vom Firmenevent über Junggesellenabschiede und Cliques hin zu Touristengruppen ist alles dabei, was auf der Suche nach Spaß, wunderschönen Ausblicken und vielleicht auch einer kleinen Portion Nervenkitzel ist. Die Zufriedenheit der Kunden fällt durchweg sehr hoch aus. Angesichts dieser positiven Bilanz nach etwa einundhalb Jahren „HotRod Aschaffenburg“ schauen die drei Unternehmer positiv in die Zukunft. Um weiter expandieren zu können, möchten sie zukünftig stärker auf Hotels zugehen, um die Bekanntheit ihres Angebots unter Touristen und Geschäftsleuten weiter steigern zu können. Wir wünschen viel Erfolg – und wundern uns nicht mehr, wenn uns das nächste Mal eine US-Karosserie im Seifenkistenformat auf den Straßen Aschaffenburgs begegnet.

Text und Bild: Florian Benner

HotRod Aschaffenburg
Kolpingstraße 1
63739 Aschaffenburg
Tel.: 06021 / 4384356
www.hotrod-aschaffenburg.de



Seit November 2014 gibt es in der Maximilianstraße 8 anschließend an das ehemalige Schmelz-Gelände die Firma KEMPF-AUDIO. Nicht sonderlich groß und auch eher unauffällig bietet der Firmeninhaber Werner Kempf auf knapp 100 Quadratmeter Fläche eine kleine aber feine Auswahl an HiFi Produkten an. Es ist aber nicht nur das Warensortiment, was die Firma KEMPF-AUDIO zu etwas Besonderem macht.

Werner Kempf hat als so genannter High-End Anbieter seit 1986 Top-Marken wie Accuphase, Burmester, Clearaudio, Dali, Focal und Piega betreut und noch heute liegt sein Schwerpunkt in der Arbeit als Vertriebsleiter. 4 Marken vertritt Herr Kempf als nationale Handelsagentur. Für diese Marken betreut er den Deut-



schen Fachhandel, organisiert Messen und sorgt für die Berichterstattung dieser Produkte bei Fach- und Lifestyle Magazinen.

Ein Funkeln in die Augen bekommt Herr Kempf, wenn er über sein Steckenpferd den Schallwandler spricht. So heißt ein Lautsprecher korrekterweise. Dynamische Lautsprecher mit Mehrwege-Systeme sind ja das Normalste und häufigste was es so zu kaufen gibt.

Der Erfindungsreichtum bei Schallwandlern geht aber zum Glück eines jeden Musikliebhabers viel

Ein neues Mitglied
im Bahnhofsviertel stellt sich vor

KEMPF-AUDIO Musik für die Sinne

weiter. Da gibt es Begriffe wie Magnetostat, Elektrostat, Bändchen-Hochtöner, und selbst aus einer Flamme, einem so genannten Ionen-Hochtöner, soll Musik kommen. Und etwas ganz Besonderes ist der so genannte BiegeWellen Strahler der Firma German-Physiks.

Die Besonderheit dieser BiegeWellen liegt darin, dass dieses Chassis die Frequenzen 360° abstrahlt und bei korrekter Aufstellung somit eine fast holographische Wiedergabe reproduziert werden kann. Das Klangerlebnis ist denn auch entsprechend - wie in der ersten Reihe der „Alten Oper“ in Frankfurt oder einem Life Konzert.

Werner Kempfs Kunden kommen nicht selten zunächst durch Weiterempfehlung eines bestehenden Kunden. Oft ruft auch jemand an, wenn in einer Fachzeitschrift ein Interview oder einen Testbericht zu einem neuen Modell gelesen wurde. Als Vertriebsmann betreut er Fachhändler, aber auch Endkunden in ganz Deutschland, Österreich und auch Dänemark.

Der perfekte Aufbau einer HiFi-Anlage beinhaltet aber nicht nur das Zusammenspiel von Verstärker und Lautsprecher, sondern auch formschönes Design. Werner Kempf kann hier die individuellsten Wünsche realisieren. Ein perfektes Gehör ist dabei nicht unbedingt nötig. Die allerwenigsten Menschen verfügen über ein „absolutes Gehör“. Man kann Hören lernen und selbst im hohen Alter, auch wenn der Mensch nur noch 12 -14 KHz hört,



kann man sehr schnell feststellen ob eine HiFi Anlage gut oder auch sehr gut spielt. Das Gefühl für Musik ist genauso wichtig wie die Wahrnehmung der Frequenzen vom Bass bis zu den Höhen.

Den Kunden erwartet beim Besuch des Geschäfts in der Maximilianstraße Wohlfühlatmosphäre, die mit einer bequemen Sitzgelegenheit beginnt und über das Musikhören zusammen mit einer Tasse Kaffee oder auch einem Glas Wein beim entspannten Genießen endet.

Interessenten erreichen Werner Kempf wegen häufiger Außendienst-einsätze am besten telefonisch unter 0171-5075150.

Jederzeit kann ein Besuch auch ohne sofortige Kaufabsicht vereinbart werden.

Text: Klaus Stöppler,
Material und Bilder:
Kempf-Audio



Willkommen im Quartier „Glücksklee“ Kunstgewerbemarkt

Flohmarkt- und Antikliebhaber haben ein neues Domizil im Aschaffener Bahnhofsquartier: Seit Februar 2015 verkauft Robert Puh auf rund 800 Quadratmetern (fast) alles, was das Herz begehrt. Wir haben dem „Glücksklee“ Kunstgewerbemarkt in der Elisenstraße 21 einen Besuch abgestattet und uns einen ersten Überblick über das vielfältige Angebot verschafft.

Robert Puh ist kein Neuling im Gebrauchtwarenhandel. Der gelernte Werbe- und Medientalenter war schon früher für Second-Hand-Shops in Frankfurt und der Aschaffener Sandgasse tätig. Zwischen November 2014 und Februar 2015 erfolgte der Umzug der Firma „Glücksklee“ in die Elisenstraße 21. Die Verkaufsfläche konnte durch den Umzug vervierfacht werden. Auf rund 800 Quadratmetern finden interessierte Käufer nun (fast) alles, was das Herz begehrt. Das Angebot reicht von klassischen Antiquitäten wie Möbel, Porzellan und Glas über Schmuck und Dekorationsartikel bis hin zu Büchern, LPs, Zeitschriften und Comics – für jedes Interessengebiet und jeden Geldbeutel ist etwas dabei.

Der Verkauf bei „Glücksklee“ erfolgt fast ausschließlich auf Kommissionsbasis. Das heißt: Robert Puh kauft die Gebrauchtwaren nicht selbst an, sondern bietet sie im Auftrag seiner Kunden in seinem Ladenlokal zum Verkauf an. Je nach vereinbarter Variante – es stehen vier verschiedene Modelle mit unterschiedlich hoher Provision und Regalmiete zur Auswahl – fällt dann eine Provision von 25 bis 50 % des Erlöses an, gegebenenfalls kommt noch eine Monatsmiete für die Regalfläche hinzu. Am beliebtesten bei den Kunden ist die sogenannte 50/50-Variante, bei der der Erlös zur Hälfte an den Verkäufer, zur Hälfte an „Glücksklee“ fällt. Der große Vorteil dieser Variante für die Verkäufer: Sie haben keine Arbeit mit der Veräußerung ihrer Waren. Robert Puh übernimmt die Preisfindung, die Etikettierung und natürlich den Verkauf. Eine Laufzeitbegrenzung gibt es nicht, ebenso fällt keine Miete für die Regalfläche an. Auch das Einstellen der Artikel bei eBay und Amazon sind in diesem Modell inklusive. Bei den übrigen Preismodellen fällt die Provision mit 25 % zwar deutlich niedriger aus, dafür kommen hier Monatsmieten für die Regale hinzu. In seltenen Fällen kauft Robert Puh auch selbst Ware an, allerdings nur dann, wenn es sich um wirklich ausgefallene Stücke handelt. Auch DVDs, Bücher, Vinyl und Kristallglas werden nach einer festen Preisliste angekauft. Für sie fallen, je nach Zustand und Aktualität, zwischen 10 Cent und 2 Euro pro Stück an. Es kann sich also durchaus lohnen, das eigene Bücher- oder CD-Regal einmal nach (ungeliebten) Schätzen zu durchforsten...

In Zukunft möchte sich „Glücksklee“ noch stärker auf hochwertige Antik-Waren konzentrieren, die am neuen Standort in der Elisenstraße besonders stark nachgefragt werden. Aber auch das klassische Micky-Maus-Heft wird es weiterhin bei ihm zu kaufen geben, versichert Robert Puh. Denn auch dafür hat „Glücksklee“ seine Stammkunden. Sein Wunsch ist es, den Shop als Treffpunkt im Bahnhofsquartier etablieren zu können, an dem Menschen zueinander finden. So lädt zum Beispiel jeden Mittwoch bei gutem Wetter ein Flohmarkt im Innenhof zum Schlendern und Stöbern ein. Eine ganz besondere Kooperation strebt Robert Puh mit seiner Freundin Svitlana Manko an: Die studierte Musikpädagogin und Erzieherin, die schon erfolgreich mehrere Kinder-Ensembles in der Ukraine geleitet hat und als Musiklehrerin tätig war, möchte ein eigenes Musikstudio für Kinder und Senioren eröffnen. Was liegt also näher, als dies in den Räumlichkeiten von „Glücksklee“ zu tun, wo Klaviere und Flügel zum Verkauf stehen? Hier wird es bald eine musikalische Früherziehung für die Kleinsten, einen Kinderchor für Schulkinder und einen musikalischen Seniorenabend geben. Auch gemeinsame Auftritte von Senioren mit ihren Enkelkindern könnte es bei Kaffee und Kuchen geben. Und das Beste ist: Sollte man Gefallen an einem der Pianos oder Sitzmöbelstücke finden, kann man sie einfach kaufen.

Wir wünschen der Firma „Glücksklee“ viel Erfolg am neuen Standort und hoffen, dass sie schon bald zu einem kulturellen und sozialen Zentrum des Aschaffener Bahnhofsquartiers werden wird.

*Text und Bilder: Florian Benner
Glücksklee, Inh.: Robert Puh, Elisenstr. 21, 63743 Aschaffenburg,
Tel.: 0157 / 31669896, www.gl-ab.de*

Weihnachts-Sonderaktion für den guten Zweck

„Glücksklee“ startet in diesem Jahr eine Weihnachtshilfsaktion gegen Kinderarmut. Eine befreundete Galerie und ein Kunsthandel konnten dazu bewegt werden, in den Räumlichkeiten der Firma „Glücksklee“ mehrere hundert Gemälde zu äußerst günstigen Konditionen zum Verkauf anzubieten. Die Gemälde sind unterschiedlichster Art und entstammen dem 19. und 20. Jahrhundert. Es dürften einige Trouvaillen und auch das ein oder andere Schnäppchen dabei sein, denn die Bilder werden nach festen Preiskategorien und nicht nach Wert abgegeben werden. Der gesamte Nettoerlös wird im Dezember verschiedenen Kinderhilfsorganisationen zur Verfügung gestellt. Die Verkaufsaktion startet im November und läuft bis zum 12. Dezember. Jeder Käufer erhält eine entsprechende Quittung über den Erwerb, der dann eine schöne und dauerhafte Gegenleistung für seine Hilfsbereitschaft ist.

Mode aus dem Quartier – Die Kleiderfabriken am Bahnhof



1. Ludwigstraße 7: Kleiderfabrik Hamburger

In dieser Ausgabe der Kulturrouten wandeln wir gewissermaßen auf historischen Pfaden durch das Aschaffener Bahnhofsquartier, das einst als Standort für die Produktion von Kleidung eine große wirtschaftliche Bedeutung erlangte. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es in Aschaffenburg zwölf Kleiderfabriken – die meisten von ihnen rund um den Bahnhof, über den der An- und Abtransport der Waren abgewickelt wurde. Unser historischer Quartiersrundgang führt uns an sechs dieser Fabriken vorbei...

Los geht's in der Ludwigstraße 7, dem ehemaligen Sitz der Kleiderfabrik Leopold Hamburger. 1892/94 gegründet, war die Firma zunächst in einem vierstöckigen Gebäude mit mehreren Wohneinheiten untergebracht. Das Haus verfügte über eine repräsentative Fassade zur Straßenfront hin und wurde in den Folgejahren sukzessive erweitert, um den Anforderungen der Kleidungsproduktion zu genügen. Es entstand ein quadratischer Atriumbau, der im Zweiten Weltkrieg weitestgehend zerstört wurde. 1947 wurden das Haupt- und Rückgebäude rekonstruiert, im Erdgeschoss waren nun Ladenlokale anstelle der Kleiderfabrik untergebracht. Im Jahr 1983 wurde der Innenhof mit einem großzügigen Glasdach versehen – die erste Ladenpassage Aschaffenburgs unter einem Glasdach war entstanden. Sie existiert unter dem Namen „Ludwigspassage“ bis heute.



2. Ludwigstraße 5: Kleiderfabrik Haas

Die nächste Kleiderfabrik lag gleich nebenan: Auf dem Grundstück Ludwigstraße 5 befand sich bis ins Jahr 1910 ein Hotel, das nach zahlreichen Betreiberwechseln zuletzt „Zum Anker“ hieß. Der Kleiderfabrikant Gustav Haas kaufte das Anwesen auf, ließ es 1911 abreißen und an seiner Stelle ein Wohn- und Geschäftshaus mit Kleiderfabrik errichten. Der beauftragte Architekt Heinrich Morhard nutzte das etwas langgezogene Grundstück ideal aus: Auch hier waren die Wohneinheiten hinter der zur Straße gelegenen, dekorativen Sandsteinfassade untergebracht. Im Erdgeschoss befanden sich drei Läden und die Durchfahrt zum Innenhof und zum überdachten Atrium. Die Fabrik samt Lagern, Warenannahme und Packraum schloss sich von hinten an das Wohngebäude an und zog sich bis hinunter zur Kleberstraße. Das glasüberdachte Atrium sorgte für die ideale Belichtung des Stofflagers und ist – nach dem Wiederaufbau des Gebäudes infolge der Kriegszerstörungen – bis heute als Industriedenkmal erhalten. Die Kleiderfabrik Haas existierte jedoch nur bis 1938, als Haas' Nachkommen vor den Nationalsozialisten ins Exil flüchten mussten. Das Gebäude wurde allerdings noch bis in die 1980er Jahre unter dem Namen „Herrenkleiderfabrik Körber & Sauer“ als Produktionsstätte für Bekleidung genutzt.



3. Ludwigstraße 3: Kleiderfabrik Desch

Die dritte Kleiderfabrik in der Reihe ist die wohl bekannteste in Aschaffenburg. Johann Desch begann schon 1868 in seiner damaligen Heimatgemeinde Glattbach mit der Produktion von Herrenbekleidung, bevor er 1874 nach Aschaffenburg umsiedelte. Zunächst in der Sandgasse 42 untergebracht, bezog er mit seiner Produktion im Jahre 1892 das neu errichtete Fabrik- und Wohngebäude in der Ludwigstraße 3. Schon bald beschäftigte Desch über 200 Mitarbeiter und setzte mit der Einführung der Konfektionsgrößen einen neuen Standard in der Bekleidungsindustrie, der bis heute fortbesteht. Der Komplex direkt gegenüber des Hauptbahnhofs wurde im Stil der Neorenaissance errichtet: Die Fassade war aufwendig geschmückt, das Erdgeschoss mit Bogenfenstern versehen und das dritte Geschoss mit Fenstern auf Pilaster-Gewänden gekrönt. Die eigentliche Produktion erstreckte sich, wie schon bei den beiden Nachbarfabriken, nach hinten heraus, denn auch dieses Grundstück zog sich bis hinab zur Kleberstraße, an die es 1912 über eine zusätzliche Zufahrt angeschlossen wurde. Die verwinkelte Architektur der Produktionsgebäude war dem Bauamt allerdings ein Dorn im Auge: Desch habe damit die „Ausnützung auf die Spitze getrieben“, schon die Genehmigung eines Nebengebäudes in 1900 sei eine Fehlentscheidung gewesen.

Nach einer ebenfalls fast vollständigen Zerstörung im Zweiten Weltkrieg ließ man den Gebäudekomplex 1945 wiedererrichten, die Firma Desch produzierte hier noch bis ins Jahr 1972 und gab den Standort nach exakt 80 Jahren zugunsten der neuen Niederlassung in Goldbach bei Aschaffenburg auf. Der Charme des heutigen „Gutwerk-Hauses“, das mehrere Arztpraxen und Gastronomiebetriebe beherbergt, blieb aber weitestgehend erhalten. Seit 2010 erinnert eine an der Fassade angebrachte Gedenktafel an den Firmengründer Johann Desch.



**4. Frohsinnstraße 32:
Kleiderfabrik Gebr. Trier**

Wir folgen der Ludwigstraße bis zum neuen Bahnhofsvorplatz, der den Übergang der Ludwig- in die Elisenstraße markiert und an den sich in südöstlicher Richtung die Frohsinnstraße anschließt. Das Eckgrundstück, das Elisen- und Frohsinnstraße voneinander trennt, war einst Sitz der Kleiderfabrik „Gebr. Trier“.

Die Trier ließen das Gebäude 1898 errichten und verzichteten dabei in der öffentlichen Kommunikation auf den Begriff „Fabrik“. Stattdessen wählten sie die Bezeichnung „Lagerhaus“ – eine Art PR-Trick, um über das Verlagssystem der Heimarbeiter hinwegzutäuschen. Heimarbeiter wurden, im Gegensatz zu klassischen Fabrikarbeitern, mittels Stücklohnzahlung vergütet und hatten nicht die Möglichkeit, sich organisierten Zünften oder Gewerkschaften anzuschließen. Sie produzierten – meist

ohne jede Sicherheit und Verhandlungsmacht – die Textilien, die von der Firma Trier lediglich zentral vermarktet wurden.

Viel Wert legten die Gebrüder Trier hingegen auf die Gestaltung der Außenfassade: eine Mischung aus Sichtsandstein und Rustica-Elementen zierte die insgesamt vier Geschosse mit fünf Achsen. Auf dem Dach war ein Metalltransparent mit der Aufschrift „GEBR. TRIER“ angebracht. Die Fabrik bestand bis 1935, danach bezog die Firma Klau & Sichel das Gebäude. 1968 erfolgte nach teilweiser Zerstörung im Zweiten Weltkrieg der Abbruch. Heute befindet sich an dieser Stelle, nach jahrelanger Zwischennutzung als Parkplatz, ein aus privater Initiative hervorgegangener Neubau.



**5. Frohsinnstraße 15-17:
Kleiderfabrik Solinger**

Wir biegen ein in die Frohsinnstraße und laufen bis zum Haus Nummer 17. An dieser Stelle befand sich – ebenfalls bis zur Zerstörung im Zweiten Weltkrieg – die Kleiderfabrik Jakob Solinger. 1907 durch Jakob Solinger und Architekt Heinrich Morhard geplant, sollte das Wohn- und Geschäftshaus mit Kleiderfabrik zu den

repräsentativsten Privatgebäuden in Aschaffenburg zählen. Es bestand aus zwei symmetrisch konstruierten Gebäudehälften mit jeweils vier Geschossen, die üppig mit Elementen des Jugendstils geschmückt waren: Florale Motive, Skarabäen, gewölbte Erkervorsprünge und Durchfahrten mit Oberlichtern und Kassettentoren, die in den Hof hinein führten – diese und weitere stilprägende Gestaltungselemente ließen sich ab 1910 mit der Fertigstellung des Gebäudes in der Frohsinnstraße bewundern. Im Erdgeschoss des Bauwerks waren fünf Läden untergebracht, die drei Obergeschosse boten unter anderem Platz für Sechszimmerwohnungen mit mehreren Balkonen. Die Fabrik selbst lag an der rückwärtigen Grundstücksgrenze, nutzte Teile des Hauptgebäudes jedoch als Lager- und Arbeitsraum und als Büro. Mit dem Tod Jakob Solingers im Jahre 1934 endet auch die Geschichte seiner Kleiderfabrik, das Gebäude fiel unrechtmäßig in die Hände der Nationalsozialisten und wurde in den Folgejahren weitgehend durch Bomben zerstört. Nach dem Krieg erfolgte eine Rückerstattung und das Grundstück wurde 1954 im Stile der Nachkriegsmoderne wiederbebaut.

**6. Bodelschwinghstraße 10:
Kleiderfabrik Vordemfelde**

Die letzte Station unseres Quartiersrundgangs führt uns weiter hinab bis zur Kreuzung Frohsinn-/Bodelschwinghstraße. Auf dem Grundstück Bodelschwinghstraße 10, das

heute zum Komplex des Möbelhauses Schwind gehört, befand sich einst die Produktionsstätte des Kleiderfabrikanten und Reichstagsabgeordneten (1924-1928) August Vordemfelde. Dieser reichte 1915 den Bauantrag ein und errichtete in den Folgejahren ein ebenfalls beeindruckendes Betriebsbauwerk mit drei Stockwerken und insgesamt zwölf Achsen. Das Gebäude verfügte über ein prachtvolles giebelbekröntes Portal neben dem Treppenhaus und wurde nach mehreren Grundstücksarrondierungen in den 1920er Jahren erheblich erweitert. So bot es ausreichend Platz für sämtliche Produktions-, Verwaltungs- und Vertriebsbereiche und verfügte darüber hinaus über eine hervorragende Belichtung, die durch die große Anzahl an Fensterachsen erreicht werden konnte. Das Gebäude der Firma Vordemfelde wurde – im Gegensatz zu den meisten anderen Fabrikgebäuden – rein industriell genutzt. Ladenlokale oder Wohneinheiten waren hier nicht untergebracht. 1944-45 wurde der Produktionskomplex schwer beschädigt, ein Wiederaufbau mit diversen Erweiterungen erfolgte zwischen 1950 und 1957. 1971 gab die Firma die Niederlassung auf und siedelte in einen Neubau an der Stengerstraße um.



Text: Florian Benner
Quelle für Informationen und Bilder: Körner, Peter, 2013: Das Aschaffener Bahnhofsviertel. Aschaffenburg: Stadt Aschaffenburg/Aschaffener Altstadtfreunde e.V./Main-Echo, S. 108-131.

**Fenster-
wettbewerb
2016**



“ Der nächste „Fensterwettbewerb“ steht vor der Tür. Im März 2016 wird es wieder heißen „Kunst im Quartier“. Nachdem im März 2015 über 50 Ausstellungsorte von mehr als 70 Künstlern bespielt wurden und diese am Kultursonntag ca. 5000 Besucher anlockten, werden wir auch 2016 wieder Kunst-volle Tage im Bahnhofsviertel erleben. Die Spielregeln sind weitgehend gleichgeblieben: Jeder Kunstschaffende kann sich ein Geschäft oder einen leer stehenden Laden oder Büro oder Café oder ... im Quartier am Bahnhof aussuchen, wo er seine Kunstwerke im Schaufenster oder - bei Leerständen – auch im Innenraum für den Zeitraum ausstellen möchte. Und die Anwohner und Geschäftsinhaber im Quartier sind eingeladen, ihre Fenster zu schmücken und zu dekorieren oder eine andere künstlerische Aktion zu initiieren. Die besten Kunstwerke/Fensterdekorationen werden dann mit einem Preis belohnt. Wenn Sie keinen geeigneten Raum /Laden finden, helfen wir bei der Suche. Jeder teilnehmende Künstler, Anwohner und Laden wird im Programmheft und auf der Website aufgeführt.

Die Aktion geht 2016 vom 6. bis zum 20. März, am 12. und 13. März ist ein Kulturwochenende geplant, an dem es vielfältige künstlerische Aktivitäten und Aktionen geben wird.

Ihre Anmeldung ist ab sofort bis zum 15. Januar 2016 möglich:
Quartiersbüro Stadt Aschaffenburg, Tel.: 06021-330 1504 oder
Email: quartiersbuero@aschaffenburg.de.

**Mehr Wohnen
geht nicht**



Ihre Wohnungsbaugesellschaft für Aschaffenburg



Stiftungsgasse 9 · 63739 Aschaffenburg · Telefon: 0 60 21 – 330 13 02 · www.stadtbau-ab.de

**AUGEN
OPERATION**

Augenzentrum Aschaffenburg
Dämmer Tor 6 | 63741 Aschaffenburg
www.augenzentrum-aschaffenburg.de

Tel. 0 60 21-58 50 40



AUGENZENTRUM ASCHAFFENBURG



Prof. Dr. med. Holger Mietz (Klinikleitung, Operateur), Frau Dr. med. M. Schmoor und Herr Dr. med. A. Kellermann versorgen die Patienten im Augenzentrum Aschaffenburg.

Hier werden ambulante und stationäre Operationen mit den Schwerpunkten Katarakt, Netzhaut und Makula durchgeführt.

NEU: Die Katarakt-OP mit dem LASER

WWW.TRAUERHILFE-KRAUS.DE

Wir sind einfühlsam und respektieren Grenzen.

Bestattung heißt für uns Begleitung.

**BESTATTUNGEN
TRAUERHILFE**

AM BUSBAHNHOF
MAXIMILIANSTRASSE 1A
63739 ASCHAFFENBURG
06021 - 36 28 90

Kirchner-Ausstellung

Originale im KirchnerHAUS

Noch bis zum 13. Dezember 2015 lassen sich Kirchner-Originale aus Privatbesitz im KirchnerHAUS, der Geburtsstätte Ernst Ludwig Kirchners, bewundern. Die Ausstellung zeigt etwa 50 seltene Arbeiten aus den verschiedenen Schaffensphasen des Expressionisten, einige von ihnen waren der Öffentlichkeit vorher noch nie zugänglich. Eine Premiere im doppelten Sinne!

Der 2011 gegründete Verein KirchnerHAUS Aschaffenburg e.V. verfolgte seit dem ersten Tag das Ziel, das Geburtshaus des weltberühmten expressionistischen Künstlers zu einer Begegnungsstätte mit seiner Kunst werden zu lassen. Dieser Meilenstein konnte nun mit der Ausstellung „Kirchner im KirchnerHAUS“ erreicht werden – eine Premiere für den KirchnerHAUS e.V. und den erst seit 2014 zur Verfügung stehenden Ausstellungsraum im Erdgeschoss des KirchnerHAUS. Zuletzt war dort von März bis Mai die Ausstellung „Auf den Spuren Kirchners in Davos“ aus Anlass des 90. Geburtstags von Gunter Ullrich zu sehen (wir berichteten in unserer letzten Ausgabe). Nun können Interessierte hier etwa 50 Originale aus verschiedenen Schaffensphasen Kirchners am authentischen Ort seiner Geburt und frühen Kindheit bewundern. Die Ausstellung ist seit dem 2. Oktober geöffnet und kann noch bis zum 13. Dezember in der Ludwigstraße 19 besucht werden.



„Kirchner im KirchnerHAUS“ ist dabei nicht einfach ein buntes Sammelsurium aus Kirchners Werken, sie ist vielmehr in die verschiedenen Schaffensphasen des Künstlers untergliedert, wie Dr. Brigitte Schad, Vereinsvorsitzende und Kuratorin der Ausstellung, erläutert: „Beginnend mit frühen Zeichnungen, als Kirchner mit einigen Maler-



Kollegen in Dresden die Künstlergruppe „Brücke“ gründete, bietet der erste Teil der Ausstellung eine Auswahl aus Kirchners Aktdarstellungen im Dresdner Atelier. Es folgen Badeszenen auf der Insel Fehmarn, auf der Kirchner mit Lebensgefährtin Erna und Künstlerfreunden in den Sommermonaten der Jahre 1912-1914 in einem Schaffensrausch eine Fülle von Werken schuf. Im Herbst 1911 zog Kirchner in die Metropole Berlin. Diese Zeit ist ebenfalls mit Atelierszenen und Porträts vertreten. Die Jahre des Ersten Weltkriegs hält die Ausstellung in einigen Arbeiten fest, die Kirchner in der Etappe in Halle und während eines Sanatoriums-Aufenthaltes in Königstein im Taunus schuf. Die zwei Jahrzehnte in der Schweiz – von 1918 bis zu seinem tragischen Freitod im Jahr 1938 – sind mit Zeichnungen, Aquarellen und einem seltenen Farbholzschnitt dokumentiert. Hier steht neben einigen Porträts von Freunden und Weggefährten vor allem die Landschaft im Vordergrund. Besonders bemerkenswert sind zwei zeichnerische Selbstporträts – in einem davon stellt sich Kirchner selbst mit seiner Katze Schaky in seinem letzten Lebensjahr 1938 dar. Einige der gezeigten Arbeiten sind doppelseitig gestaltet und werden so präsentiert, dass Vorder- und Rückseite zu sehen sind; der „doppelte Kirchner“ ist derzeit ein sehr aktuelles Thema. Die Kabinettausstellung im Erdgeschoss des Kirchnerhauses bietet so einen intensiven Einblick in die wesentlichen Schaffensperioden des Künstlers.“

Ermöglicht wurde die erste Kirchner-Ausstellung im KirchnerHAUS durch die tatkräftige Mithilfe vieler ehrenamtlich Tätiger und durch die großzügigen Spenden und Leihgaben der Mitglieder und Förderer des Vereins. Die Ausstellungsräumlichkeiten mussten zunächst museums-technisch aufgerüstet werden, um den musealen Richtlinien zu entsprechen. Dazu gehören neben LED-Lampen, die

keine schädigende UV-Strahlung abgeben, auch luftfeuchter und eine Alarmanlage, die die Ausstellung solcher kostbarer Originale erst ermöglicht. Nachdem diese Investitionen nun vom Verein getätigt wurden, steht zukünftigen Ausstellungen also nichts mehr im Wege. Die Exponate selbst stammen aus vier hochrangigen Privat-Sammlungen aus Deutschland und der Schweiz und wurden dem KirchnerHAUS für die Dauer der Ausstellung als Leihgabe überlassen. Darüber hinaus überreichte der weltweit größte Privat-Sammler von Werken der „Brücke“-Maler, Prof. Hermann Gerlinger, Würzburg, dem KirchnerHAUS-Verein anlässlich der Ausstellung einen höchst seltenen Holzschnitt aus dem Jahr 1905, von dem weltweit nur noch zwei Exemplare existieren, als Dauerleihgabe.

Text: Florian Benner



ich engagiere mich im Quartiersbeirat, weil...

... meine Projekte aus der Arbeit als Leiterin der Bahnhofsmision im Quartiersbeirat immer ein offenes Ohr finden und Förderung erfahren. Es ist sehr hilfreich, dass unsere Themen und Aufgaben durch die Vertreter der gesellschaftlichen Gruppen im Quartier mit Interesse wahrgenommen und unterstützt werden. Denn unsere Angebote an Beratung und Hilfe werden zunehmend mehr von Menschen im Quartier und auch von außerhalb in Anspruch genommen.



Sandra Bauer-Böhm



Bilder: KirchnerHAUS Aschaffenburg e.V.

Führungen:

Sonntag, 22. November und 6. Dezember, jeweils 11.00 Uhr:
Kuratoren-Führungen mit Dr. Brigitte Schad

Öffnungszeiten:

Dienstag - Samstag: 14:00 - 17:00 Uhr

Sonntag: 11:00 - 17:00 Uhr

Weitere Öffnungszeiten und Führungen nach Vereinbarung: kirchnerhaus-ab-verein@gmx.de

Eintritt: 4,- €

(freier Eintritt für Schüler, Studenten und Mitglieder des KirchnerHAUS e.V.)

LOCANDA
PIZZA & PASTA

TEL 06021 / 4516800
f / LOCANDA.ASCHAFFENBURG

1 STUNDE
GRATIS PARKEN
IM PARKHAUS
MOBEL-SCHWIND

**DURCHGEHEND WARME KÜCHE
VON 11:30 UHR BIS 23:00 UHR**

**AM WOCHELENDE PIZZA
SOGAR BIS 01:00 UHR**

ÖFFNUNGSZEITEN
SO - DO 11:30 - 00:00 | FR - SA 11:30 - 02:00

**COCKTAIL HAPPY HOUR
VON 17:00 - 20:00 & AB 22:00
LONGDRINKS & COCKTAILS 4 €**

WWW.LOCANDA.DE

Art || Cade

Computerspiel-Kunst kommt ins Bahnquartier!

Mit dem Projekt Art || Cade wird ein noch junges Kunst-Genre vorgestellt.

Neben Blockbuster-Games existiert eine freie Kunst- und Entwicklerszene, die das Medium Computer-Spiel als künstlerische Ausdrucksform nutzt. Diesen Künstlern bieten wir mit unserem Projekt eine Präsentationsplattform. Die Akteure dieser Szene appropriieren, untersuchen, transformieren und programmieren existierende Games oder sie entwickeln eigene Computerspiele. Eine Aufgabe von Kunst ist es, die gesellschaftliche und mediale Entwicklung zu reflektieren und andere Perspektiven einzunehmen. Dies geschieht hier mit Game-Technologien.

Die Hardware erinnert an die Arcade-Automaten der 80er Jahre und ist flexibel einsetzbar, so dass die Installation an verschiedenen Orten im Quartier temporär ausgestellt werden kann. Das Ausstellungsjahr beginnt mit dem Fensterwettbewerb im März 2016. Arcade wird in diesem Zeitraum mit einem Micro-Festival, mit dem Titel „Arcade – Culture of Games“, an der Veranstaltung teilnehmen. Dabei werden sieben internationale Künstler ausgestellt und parallel findet ein Game-Design-Workshop statt, bei dem die Teilnehmer einen Einblick in den Beruf des Game-Designers erhalten. Im Anschluss wandert „ArtCade“ an

einen neuen Ausstellungsplatz. Das detaillierte Programm wird in den nächsten Monaten ausgearbeitet und veröffentlicht. Die Installation soll beim Fensterwettbewerb eine exponierte Position in der Bahnhofshalle einnehmen. Den Besuchern wird ein niederschwelliger und interaktiver Zugang zur modernen Kunst geschaffen. Das Projekt ist nicht kommerziell und steht somit allen offen.

Die künstlerischen Spiele, die auf dem Gerät ausgestellt werden, können mit gängigen Hardware-Komponenten wie z.B. Tastatur, Maus oder Joystick gesteuert werden. Für das Micro-Festival zum Fensterwettbewerb wird ein Game-Art-Projekt des Initiators Christian Streinz (Coded [] Art) präsentiert. Die Arbeit mit dem Titel „HaK – Hommage an Kirchner“ zeigt eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sujets in den Werken des berühmten Malers. Es geht um die Spannung der verschiedenen Dimensionen in der Malerei und die Möglichkeiten der Remediation durch moderne Techniken der Spiel-Entwicklung. Durch Algorithmen werden den verschiedenen Elementen der Kirchner-Gemälde Leben eingehaucht. Die Personen im Bild begegnen und sprechen mit ihnen während sie durch die digital generierte Bild-Landschaft flanieren.

Text und Bilder: Christian Streinz
www.artcade.de



Großartige Ausstellung von Bildern der Kolpingschulkinder im Kirchnerhaus



Im Rahmen der Aschaffener Kulturwochen eröffnete die Kolpingschule in Kooperation mit dem KirchnerHAUS - Verein am 04.07.2015 ihre Ausstellung „AB ins Grüne“. Schulleiterin Petra Münzel betonte in ihrer Begrüßung das Besondere an dieser Ausstellung. Zum ersten Mal zeigen Schülerinnen und Schüler ihre im Kunstunterricht entstandenen Bilder, die das Motto der Kulturtage „AB ins Grüne“ aufgreifen, im öffentlichen Raum. Besondere Bedeutung erhält

die Ausstellung auch durch den ganz besonderen Ausstellungsort: Dort wo Kirchner die ersten Jahre seiner Kindheit verbrachte, werden fröhliche Kinderbilder voller Lebensfreude gezeigt. Die Vorsitzende des KirchnerHAUS - Vereins, Frau Dr. Brigitte Schad, verdeutlichte in ihrer Ansprache die Bedeutung von Kirchners Kinderzeichnungen für seine künstlerische Entwicklung und seine Werke als Erwachsener. Umrahmt wurde die Vernissage von Till Harling mit zwei Trompetensoli, SchülerInnen der

4a mit einem selbst gestalteten Gedicht und dem Tanz „Spaziergang im Park“ der Tänzerinnen aus der 4b. Die Ausstellung war auch ein Beitrag des KirchnerHAUS-Vereins und der Kolpingschule zur Museumsnacht der Stadt Aschaffenburg. Das Foto zeigt Josephine und Till aus der 4. Klasse mit der Vorsitzenden des Kirchnerhausvereins, Frau Dr. Brigitte Schad, und der Lehrerin Patricia Hielscher.

Text: Petra Münzel, Foto: Monika Harling



DAMMER TOR
CARRÉ

Attraktiver.
Genialer.
Zentraler.
Dammer Tor Carré.

Ihr Einkaufs- und Dienstleistungszentrum
direkt am Aschaffener Hauptbahnhof.

Freie Mietflächen: 06021 844-444 • www.dammertorcarre.com





Musik hören

Musik erleben

Musik genießen



Dazu lade ich Sie in mein Hör Studio ein.
Hifi Anlagen, die Sie träumen lassen

Kempf Audio · Maximilianstraße 8
63739 Aschaffenburg
0171 5075150 · www.kempf-audio.com

SEFRA e.V.

Notruf und Beratung für Frauen
feiert 30-jähriges Jubiläum

Unter dem Motto „30 Jahre zusammen stark“ feiert das Selbsthilfe- und Beratungszentrum für Frauen SEFRA e.V. sein 30-jähriges Bestehen.

Die Beratungsstelle befindet sich in der Frohsinnstr. 19 in Aschaffenburg und wird vom Verein SEFRA e.V. getragen

1985 gründeten engagierte Aschaffenerinnen den Verein Selbsthilfe- und Beratungszentrum für Frauen mit dem Ziel, die Situation von Frauen und Kindern mit Gewalterfahrungen nachhaltig zu verbessern. Das Ziel ist nach 30 Jahren gleich geblieben und weiterhin aktuell.

Die Schwerpunkte der Beratungstätigkeit liegen dabei in den Kernbereichen häusliche Gewalt, sexualisier-

te Gewalt, Stalking, Beziehungs- und Partnerschaftsprobleme, Essstörungen und andere Konflikt- und Krisensituationen. Neben der psychosozialen Beratung bietet SEFRA auch therapeutisch angeleitete Gruppen an sowie Selbstbehauptungskurse für Mädchen, Jungen und Frauen

Ausblick heißt für uns daher, nicht auszuruhen auf möglichen Erfolgen der Vergangenheit, sondern vielmehr diese Gewalt inmitten unserer Gesellschaft öffentlich zu machen und Möglichkeiten des Ausstiegs aufzuzeigen. Wir beabsichtigen in unserem „Jubiläumsjahr“ mit Kinospots, Flyern und Fachveranstaltungen die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und die Aufmerksamkeit füreinander zu erhöhen.

Auch gab es während des Jubiläumsjahres schon einige Sonderveranstaltungen wie zum Beispiel eine Filmvorführung „Das Mädchen Hirud“ in Kooperation mit dem Casino. Der SEFRA-Stadtlauf „Sefra rennt gegen Gewalt“ wurde mittlerweile zum 11. Mal organisiert und findet immer mehr Mitläuferinnen und Mitläufer.

Die Konditorei der süße LÖWER kreierte zu unserem Jubiläum eine besondere Schokolade für SEFRA. Diese kann man bis zum Ende des Jahres in der Beratungsstelle sowie in den LÖWER-Filialen kaufen. Die Hälfte

der Einnahmen aus diesem Verkauf fließt als Erlös in unsere Beratungsarbeit.

Mit einem Vortrag von Dr. Bärbel Wardetzki „Ohrfeige für die Seele – Wie wir mit Kränkung und Zurückweisung besser umgehen“ feiert die Beratungsstelle dieses 30-jährige Jubiläum am Do, 25.11.15 um 19.30 Uhr im Martinushaus und beendet damit das Jubiläumsjahr. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind herzlich willkommen!

Text und Bilder: Judith Schuler, SEFRA e.V.

Anschrift der Beratungsstelle: Notruf und Beratung für Frauen SEFRA e.V., Frohsinnstr. 19, 63739 Aschaffenburg, Tel. 06021 - 247 28, info@sefraev.de www.sefraev.de



Diakonie-Sozialkaufhaus ist bunt

In der Erwachsenenabteilung findet der obdachlose Mann einen Schlafsack, die alleinerziehende Mutter eine Winterjacke und der afghanische Flüchtling eine Hose. Bunt ist die Kundschaft, die unsere langzeitarbeitslosen Beschäftigten bedienen. Sie werden sich noch öfter in unserem Kaufhaus begegnen und hoffentlich weiter aufeinander zugehen...

Die Brücke eV Aschaffenburg Gleichzeitig geben sie sich die Klinke der Tür zu unseren Beratungsräumen in die Hand: Der Asylbewerber, der nach einer Unterstützung für die Kosten eines Sprachkurses fragt und der obdachlose und mittellose Rumäne, den unsere Clearingstelle begleitet... Beide haben ihre Heimat verlassen, weil sie dort nicht mehr leben können...

In unserem Sozialcafe gibt es heute selbstgebackenen Kuchen. Sie sitzen am selben Tisch - Flüchtlinge aus Eritrea mit ihrem in Aschaffenburg geborenen Sohn und das alte Pärchen aus Schweinheim. Miteinander reden ist noch schwierig, aber gemeinsam es sich Schmecken lassen und ein vorsichtiges Lächeln wagen, ist ein erster Schritt aufeinander zu. Am Abend treffen wir uns mit einer Initiative von arabischen Kurden, die sich in unserem Cafe Metropol gegründet hat. Sie knüpfen ein wichtiges Netz für Flüchtlinge, die bereits angekommen und solche

die noch neu sind. Sie helfen einander. Und auch uns: bei Übersetzung, Vermittlung und der Versorgung von Flüchtlingen...

Die Familie bringt uns gespendete Kleidung und Spielsachen. Wir werden dies an bedürftige Menschen weitergeben, Familien in Armut und Flüchtlinge gleichermaßen. An der Warenannahme begegnen sie sich: die Familie, die etwas teilt und der es besser geht und Mitarbeiter des Diakonie-Sozialkaufhauses, die benachteiligt sind...

So ist das Diakonie-Sozialkaufhaus ein bunter Mikrokosmos, der täglich bewährt, worauf es heute besonders ankommt in unserer Gesellschaft: dass sich unterschiedliche Gruppen begegnen, miteinander auskommen und gemeinsam sozialen Frieden halten - solche denen es besser geht und solche, die in Not sind, Flüchtlinge und andere Menschen, die Hilfe brauchen, Menschen, die hier zuhause sind und solche, die ihr Zuhause verloren haben. Wo sie sich begegnen und ihre Lebenswirklichkeiten sich berühren, entsteht eine neue Wirklichkeit, eine bunte, eine, in der Inklusion Gestalt gewinnt. Solche Buntheit, die alle im Blick behält, ist kraftvoller als jeder eintönige rechte Populismus.

Text: Wolfgang Grose

DAS QUARTIER - Straßen am Bahnhof & in Damm ist ein soziales Stadtmagazin für das Bahnhofquartier und Aschaffenburg-Damm

Herausgeber/Anzeigenredaktion: KOMMA - Kommunales Medienmanagement Güterberg 26, 63739 Aschaffenburg Tel./Fax: 06021/457214 komma-ab@arcor.de

Redaktion: Quartiersbüro Innenstadt und Bahnhofquartier Am Theaterplatz, Klaus Stöppler, Dalbergstraße 18, 63739 Aschaffenburg, Tel: 06021 330-1504 quartiersbuero@aschaffenburg.de www.sozialestadt-aschaffenburg.de

Logo: © cling-communication, nach einer Idee des Runden Tisches Kultur im Quartier

Satz und Layout: Ewa Ledergerber, www.k-und-d.de

Titelbild: Sylvia Scholtka

Inhaltlicher Vorbehalt: Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht zwangsläufig der Meinung der Redaktion. Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren verantwortlich. Veranstaltungshinweise ohne Gewähr. Für unverlangt eingesandte Texte, Bilder und Vorlagen übernehmen wir keine Haftung.

Nachdruck von Texten / Bildern: Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Das

gilt ebenfalls für die Aufnahme in elektronische Datenbanken, Veröffentlichungen im Internet sowie Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Anzeigen: Es gelten Anzeigenpreise und AGB vom 01.09.2013, die wir auf Anfrage gerne zusenden.

Redaktionsschluss: Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 20.04.2016, Erscheinungstermin: Juni 2016

Auflage: 5.500 Exemplare

Vertrieb: DAS QUARTIER wird an Privathaushalte im Bahnhofquartier und Aschaffenburg-Damm verteilt und ist zusätzlich kostenlos erhältlich in Geschäften, Apotheken, Arztpraxen, sozialen Einrichtungen und vielen anderen Auslagenstellen im Bahnhofquartier sowie in Aschaffenburg-Damm.



Fachbetrieb für Antriebstechnik, Elektromotoren, Elektrowerkzeuge, Pumpen, Gartengeräte, Elektromaschinenbau, E-Check, Kundendienst führender Hersteller.

Glattbacher Str. 10, 63741 Aschaffenburg
Tel. 06021/3490-0, Fax 06021/3490-90
www.elektrozimmermann.de

Elektroinstallationen im Alt- und Neubau, Gewerbe-, Kommunal- und Privatobjekt, Daten- und Sprachnetzwerke, Video- und Sprechanlagen, Beratung, Planung und Ausführung von Licht-, Kraft- und Kompensationsanlagen.



Schuhmachermeister · Orthopädeschuhmacher für Einlagenbau und Schuhzurichtung

63741 Aschaffenburg-Damm
Friedhofstraße 2
Telefon (0 60 21) 42 32 35

Impressum



Willkommen bei unserem Projekt

Urban Gardening

Viele Menschen leben heute in Städten. In der Stadt mangelt es oft an Raum und Natur. Viele Städter malen sich in ihrer Fantasie ein Landleben mit viel Platz für einen eigenen Blumen-, Gemüse- oder Obstgarten aus. Doch die Realität sieht leider meist anders aus: graue Flächen mit wenig schön gestalteten Grünflächen sind oftmals im Alltag zu sehen.

Wenn man schon in der Stadt wohnen muss, kann eine kleine anmutig gestaltete Grünfläche unsere Lebensqualität bedeutend bereichern. Aus solchen Überlegungen ist unser Projekt „Urban Gardening“ entstanden. Dazu brauchte es nicht mehr als eine engagierte Lehrerin, motivierte Schüler mit einem grünen Daumen und natürlich ein Stückchen unbebaute Fläche - und schon konnte es losgehen.

Der erste Schritt zur Verwirklichung unserer Idee war, dass wir die Stadt nach einem Grundstück in der Nähe unserer Schule fragten, das wir bepflanzen durften. Nach einer Besprechung im Rathaus konnten wir die Stadt für unser Projekt gewinnen und erhielten als Vorschlag ein Grundstück an den Aschaffauern zugeteilt. Wir schauten es uns bei einer ersten Vor-Ort-Besichtigung genau an und beschlossen, auf dieser Wiese unsere Idee von einer ökologisch und schön gestalteten Blühfläche umzusetzen. In den nächsten Projekt-

stunden brachten wir unsere Ideen zusammen und fertigten Skizzen an. Nach weiteren Recherchen kristallisierte sich ein Konzept heraus, wie unser Traum-Garten-Projekt aussehen sollte.

In den ersten Wochen investierten wir viel Zeit in die Vorbereitung und Planung, wir machten uns Gedanken über die Auswahl der Pflanzen, die Bodenbeschaffenheit, den Standort verschiedener Pflanzen und natürlich die Beschaffung. Einige Schüler fanden Sponsoren oder fragten bei den Großeltern oder Eltern nach Samen und Pflanzen.

Schließlich war es soweit, dass wir beginnen konnten, unser Land zu bewirtschaften. Bei nicht immer schönem Wetter und oftmals eisigen Temperaturen bissen wir die Zähne zusammen und legten mit Spaten, Muskelkraft und viel Motivation los. Mehrere Dämmer, die an der Aschaff spazieren gingen oder ihre Hunde ausführten, staunten nicht schlecht über unser Vorhaben und ließen sich gerne erklären, was wir mit Spaten und Schaufel vorhatten. Von der Stadt Aschaffenburg bekamen wir netterweise die Erde für einen Pflanzhügel geliefert, den wir gleichmäßig anlegten. Dann wurden die Löcher für die Zaunpfosten gegraben, denn die Familie eines Projektmitglieds hatte uns unentgeltlich einen Zaun für unseren kleinen Garten geliefert. Mit vereinten Kräften setzten wir die Zaunpfosten passgenau ein. Zum Abschluss des Tages befestigten wir den Zaun an den Pfosten und freuten uns über das Ergebnis unserer harten Arbeit.

Bei bereits frostigen Temperaturen brachten Yannik und Frau Maurer Blumenzwiebeln unter die Erde, in der Hoffnung, nach der Winterpause von den ersten Blüten begrüßt zu werden. Tatsächlich

streckten im März die Tulpen kleine Triebspitzen der Sonne entgegen und die gelben Krokusse blühten in herrlicher Pracht. Mit Hilfe einer großzügigen Spende der Fa. Blumen-Löwer konnten wir im April unser Beet mit duftenden Kräutern, Sommerblumen und auch einigem Essbaren (wie z.B. Erdbeeren) bepflanzen, so dass bereits jetzt eine kleine blühende Oase inmitten der Aschaffwiese entstanden ist.

Viele Passanten haben uns während unserer Arbeit angesprochen und unsere Idee und das Ergebnis unserer Arbeit gelobt. Eine nette „Nachbarin“ hat uns sogar Pflanzen geschenkt. Kleine Kinder auf dem Weg zum Spielplatz schnupperten an den Blumen und hätten sichtlich Lust gehabt, mit zu graben und zu jäten, wenn die Mama es erlaubt hätte.

Wir hoffen, dass sich auch die Dämmer Spaziergänger an den Blumen, dem Duft und an den Schmetterlingen und Bienen, die wir anlocken wollen, erfreuen. Wir haben aber auch nichts dagegen, wenn sich jemand ein Sträußchen Kräuter aus der Thymianhecke oder Pfefferminze für einen Tee pflückt. Wir freuen uns, wenn sich die Bewohner mit unserem Gärtchen in ihrer Nachbarschaft identifizieren und auch, wenn sie es verantwortungsvoll nutzen. Wer Näheres erfahren will, kann uns vor Ort ansprechen oder über die PSK (Private Schulen Krauß) in der Erlenneyerstraße erreichen. Es grüßen alle Schüler des Projekts Urban Gardening der PSK.

Text: Madleine Jung, 9a3
Projektleitung, Fotos: Stefanie Maurer



Kommunale Gesundheitsarbeit

Es gibt Neuigkeiten aus dem Rathaus. Seit dem 18. Mai 2015 hat Volker Nebel den Aufgabenbereich übernommen.

Dies umfasst sowohl die Vernetzung von lokalen Gesundheitsakteuren im Sinne des Gesunde-Städte-Netzwerks, als auch das Initiieren von Projekten der Bereiche Bewegung, Ernährung, Entspannung und Stress in den einzelnen Stadtteilen und die strategische Ausrichtung der Gesundheitsarbeit.

Volker Nebel, Gesundheitsbeauftragter
Stadt Aschaffenburg, Dalbergstraße 18, 63739 Aschaffenburg
Tel. 06021-330-1503

Herbst

Brennende Bäume aufgesteckte Fackeln am grauen Aufgang

Wunderkerzen wenige Wochen am Wegrand

Zehrendes Inferno versprühter Zauber aus Licht und Verwesung

Bald bleibt nach dem Sinken der Flamme der nackte Docht

Atmend gegen ein Ewiges Licht

© Hildegard Gosebrink



Es sind noch Plätze frei:

Aufbaukurs: Italienisch für den Urlaub
Referentin: Paola Franco
Teilnahmegebühr: 52,00 EUR
Ort: Martinushaus
Zeit: Montags von 14.12. bis 29.2.2016, 9.00 – 10.30 Uhr, 8x
Schriftliche Anmeldung bis 7.12.2015

Android-Smartphone und -Tablet richtig nutzen
Referent: Stefan Adams
Teilnahmegebühr: 35,00 EUR
Ort: Martinushaus
Zeit: Donnerstags von 7.1. bis 21.1.2016, 19.00 – 21.00 Uhr, 3x
Schriftliche Anmeldung bis 18.12.2015

Qigong
Referentin: Petra Chelminiecki
Teilnahmegebühr: 42,00 EUR
Ort: Martinushaus
Zeit: Samstag, 9.1.2016, 10.30 – 17.30 Uhr
Schriftliche Anmeldung bis 7.1.2016

Martinusforum e. V. · Treibgasse 26 · 63739 Aschaffenburg
Tel (0 60 21) 3 92-100 · Fax (0 60 21) 3 92-119
E-Mail info@martinushaus.de · www.martinusforum.de

Das gesündeste Lieblingsgericht: Gemeinsam gekochtes

Kochen macht Spaß – auch Ihren Kindern. Gemeinsam kneten, würzen und anrichten – das fördert die Lust, Neues zu probieren. Sternköchin Sybille Schönberger, Philipp Lahm und die AOK-Ernährungsexperten zeigen Ihnen kinderleichte Rezepte und praktische Tipps, wie aus gesund lecker wird.

Gesundheit in besten Händen www.aok.de/familie

Herzlich willkommen in Aschaffenburg

Das Leben in unserem Bahnhofsquartier ist seit Mai bunter....



Die Kinder besuchen die umliegenden Schulen und genießen die vielen Spielplätze und die Aktionen und Attraktionen der Stadt, wie ein organisiertes Fußballturnier, das Brüderschaftsfest und die Sommerferien auf dem Buntberg oder der Talentcampus der Volkshochschule. Uns freut es ganz besonders, wie schnell gerade die Kinder DEUTSCH lernen. Unsere vielen gemeinsamen besonderen Momente halten wir schon ganz selbstverständlich mit Fotos fest, welche dann an der von uns gestalteten Pinwand in der Unterkunft gemeinsam angebracht werden.

Es sind Menschen, die einfach glücklich und dankbar sind, die fragen, wie sie sich einbringen und sie in ihrem jetzigen Zuhause mithelfen können. Es gibt aber auch Tage, an denen man es besonders spürt, dass die Asylsuchenden traurig sind, dass sie ihre alte Heimat und ihre Familie daheim sehr vermissen. Dann sind wir gefragt und spenden Trost, je nach Situation tut ihnen eine Umarmung und unsere Nähe gut. Besonders berührt hat uns alle die Geburt des süßen Äthiopier Babys. Der kleine Junge ist der kleine Star in unserer Unterkunft.

Es ist und bleibt ein Phänomen: Man spricht nicht die gleiche Sprache, man kommuniziert mit Mimik, mit Händen und mit Füßen und das Zusammenleben funktioniert und man lernt sich ganz genau kennen. Wir haben viel Spaß miteinander und erleben eine spannende Zeit, die wir nicht mehr missen möchten. Auch wenn wir alle wissen, dass unsere außergewöhnliche Freundschaft nimmt uns keiner! Sie bleibt für immer!

Diese Menschen mit ihrer vielfältigen Kultur, ihrer Herzlichkeit, ihrer Lebensfreude und ihrer Gastfreundschaft sind eine Bereicherung für uns alle! Und dieses besondere Erlebnis, wie wir es gerade erfahren dürfen, wünschen wir auch vielen weiteren Bürgern von Aschaffenburg. Jeder einzelne sollte sich öffnen und über seinen eigenen Tellerrand hinausschauen. Wir sind alle Menschen und jeder ist Ausländer, fast überall!

Text: Claudia und Karl-Heinz Metzels, Fotos: Privat

Eine Albanische Familie mit vier Kindern, erwachsene Jungs aus Nigeria, ein Syrisches Ehepaar und ein Ehepaar aus Äthiopien bereichern im Moment unser Zusammenleben in unserem Mehrfamilienhaus im Bahnhofsquartier.

Dadurch, dass wir mit im Haus wohnen, war es uns von Anfang an klar, nicht nur als klassischer Vermieter fungieren zu wollen, sondern sich mit zu kümmern, bei der Integration ganz nah dran und dabei zu sein, das neue Leben der Asylbewerber so gut es geht angenehm zu gestalten: Für sie alle da zu sein und sie aufzufangen! Und darauf zu achten, dass die neuen Bewohner auch von den restlichen Mietern in die Hausgemeinschaft mit aufgenommen werden.

Anfangs war für uns die neue Situation etwas anstrengend und ungewohnt. Dinge, die für uns selbstverständlich sind, wie zum Beispiel Mülltrennung, Ausfüllen der Formulare und Schulalltag, mussten vermittelt werden. Der Schlüssel für uns, sich den neuen Bewohnern zu nähern, war das Anfertigen eines großen Puzzles mit dem Motiv der Deutschlandkarte. Unsere Asylsuchenden sind neugierig auf ihre neue Heimat und das Puzzle war in wenigen Tagen komplett. Mittlerweile durchleben wir weitere neue Erfahrungen. Wir sehen uns täglich und entdecken zusammen den Schlosspark mit Umgebung und wir bummeln gemeinsam durch die Innenstadt, wir sitzen abends zusammen und lernen gemeinsam die deutsche Sprache und versuchen uns zu erzählen, was jeder am Tag erlebt hat. Bei einem Ehepaar zeichnet sich langsam der Weg ins Berufsleben ab.



STERN am Aschaffener Himmels

Im Jahre 2013 ist ein kleiner STERN am Aschaffener Himmels erschienen. Scheinbar verzagt und schüchtern lugte er aus einem alten Sandstein-Haus hinter der City-Galerie hervor. Aber er kam, um Großes und Neues in Aschaffenburg zu vollbringen: Er hatte es sich zum Ziel gesetzt eine bekannte Location für alternative Kultur und politische Bildung zu werden ...“ So könnte das Märchen beginnen, das die Mitglieder vom STERN e.V. vielleicht irgendwann mal ihren Kindern und Enkeln erzählen werden.

Von außen mag der STERN in der Platanenallee als „normale“ alternative Kneipe erscheinen, aber der Betrieb der Kneipe ist gewissermaßen nur das „Pflichtprogramm“: „Mit den Kneipenabenden erwirtschaften wir die Miete und die laufenden Kosten“, erklärt Anette Koch, die Kassenwartin des STERN. „Aber was uns eigentlich am Herzen liegt: wir wollen den Raum kostenlos zur Verfügung stellen für Leute, die alternative kulturelle und politische Veranstaltungen realisieren wollen.“

Dabei werden aber auch bei der „Pflicht“ nicht nur wirtschaftliche Interessen in den Vordergrund gestellt: Ehrenamtlich stehen die Thekencrews am Wochenende hinter der Theke und schenken entspannt Getränke aus, die vor allem nachhaltig, fair gehandelt, vorwiegend regional und zudem kostengünstig sein sollen.

„Die kleine Flasche Wasser zum Beispiel kostet bei uns 50 Cent, und das Bio-Bier ist günstiger als Bier ohne

Öko-Siegel, worüber sich viele Gäste wundern“, sagt Anette Koch. „Wir freuen uns darüber, wenn diejenigen, die es sich leisten können, stattdessen ein höheres Trinkgeld oder eine Spende geben. Für uns ist das ein kleiner Akt der Solidarität, nicht nur für den Verein, sondern auch für diejenigen, die weniger haben und von den niedrigen Preisen profitieren können.“

Der STERN ist bunt und offen: „Unsere Mitglieder sind zwischen 18 und 70, das sorgt für Vielfalt, spannende Diskussionen und vielseitige Ideen und Inhalte. Was uns vereint, ist der Anspruch, kulturelle und politische Angebote abseits des Mainstream zu machen und das Interesse dafür bei anderen Menschen zu wecken.“ Das Programm im STERN ist vielseitig, es wird gestaltet von den Mitgliedern und anderen aktiven Gruppierungen in Aschaffenburg. Aber auch Einzelpersonen nutzen den STERN als Ort, um für sie wichtige Themen in die Welt zu bringen: Abgesehen von Konzerten und DJ-Events finden regelmäßig Spiele- und Kickerabende statt, der Buchklub betreibt „gemeinsames Schwelgen in Literatur“ und der Musikertreff bietet der Laien- und Profi-Musikszene eine Plattform für musikalische Begegnungen der besonderen Art. Seit kurzem beherbergt der STERN einen Kleider-Tausch-Flohmarkt und eine Food-Sharing-Gruppe.

Der Anspruch der politischen Bildung spiegelt sich in Vorträgen, Diskussionsveranstaltungen und Film-aufführungen wider, in denen im Moment natürlich das Thema Flüchtlinge eine große Rolle spielt. Im Juni fand

dazu eine Antirassistische Woche im STERN statt, und seit dem Sommer wird zweimal pro Woche ein kostenloser Deutschkurs für Flüchtlinge angeboten.

Informationen zu allen aktuellen Veranstaltungen und Angeboten findet man auf der Homepage www.stern-ab.de. Wer selber Ideen hat, etwas bewegen möchte und einen Ort sucht, um das zu realisieren, ist herzlich eingeladen, sich mit dem STERN in Verbindung zu setzen.

Den STERN unterstützen, das kann man auf vielfältige Weise: durch einen Kneipen- oder Konzertbesuch, durch Spenden, durch Weitererzählen und natürlich über aktives Mitmachen. Und vielleicht sitzen dann irgendwann in ferner Zukunft die Kinder und Enkel der STERNE in „ihrer“ Kneipe und lauschen den Erzählungen der Alten von den wundersamen Anfängen der STERN-Geschichte ...

Text: Anette Koch,
Bilder: Stern e. V., Klaus Stöppler



Mehr als Mantelteilung

1700 Jahre Sankt Martin

Die Geschichte mit der Mantelteilung kennt jedes Kind. Doch hat er noch viel mehr zu bieten. 316 soll er geboren sein; daher starten wir im Martinushaus im Herbst 2015 in ein Jubiläumsjahr rund um unseren Namenspatron.

Martin gilt als der bekannteste Heilige in ganz Europa. Er stammte aus Ungarn, wuchs in Italien auf, kam nach Frankreich, wirkte in Trier. Er wurde der Patron des Bistums Mainz. Da Aschaffenburg lange zum Bistum Mainz gehörte, wurde er auch zum Stadtpatron Aschaffenburgs – inklusive des Martinushauses. Wussten Sie, dass Sie ihn oft mit Füßen treten? Das Stadtwappen, das ihn als Bischof zeigt, zielt nämlich die runden Kanaldeckel Aschaffenburgs. Vielleicht finden Sie ihn auch in Ihrem Pass oder im Fahrzeugschein – da sitzt er mitten im Stempel, den Sie dem Bürgerservicebüro verdanken. Wer war dieser Mann, den viele Aschaffener täglich in der Brieftasche bei sich haben?

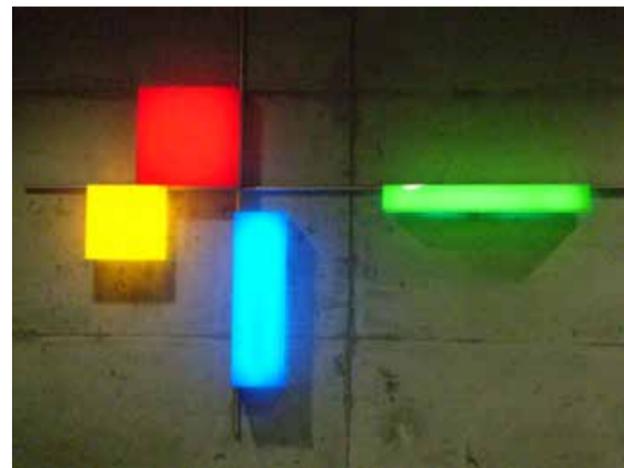
Sein Vater war römischer Berufssoldat. Daher gab er seinem Sohn den Kriegsgott Mars mit auf den Weg. Ob Martin seinen Namen gemocht hat? Die Beziehung zwischen Sohn und Vater war nicht leicht. Auch Martin musste zum Militär. Das hatte im Römischen Reich religiösen Charakter. Denn die Soldaten dienten dem Kaiser, der sich als Gott verehren ließ. Martin gefiel das nicht. Obwohl er mit den alten römischen Göttern groß geworden war, interessierte er sich fürs Christentum. In diese Zeit fällt die legendäre Szene der Mantelteilung mit dem Bettler am Stadttor von Amiens. Später machte Martin seinen Traum wahr: Er wurde Christ, quittierte den Militärdienst und lebte als Einsiedler. In Ligugé gründete er ein Kloster – das erste in ganz Europa. Schließlich wurde er Bischof von Tours. Heute werden katholische Bischöfe vom Papst ernannt. Im vierten Jahrhundert hatte das Volk Mitspracherecht! Er selber hatte keine Sehnsucht nach diesem Amt – und die anderen Bischöfe waren gegen ihn. Aber das Kirchenvolk war für ihn, und so übernahm er die Leitung. Er soll auch als Bischof bescheiden gelebt haben, bei Tisch die anderen bedient haben, statt sich selber bedienen zu lassen.

Zur Zeit Martins änderte sich die Situation der Christen. Aus einer verfolgten Minderheit wurde eine mächtige Religion. Intern gab es Konflikte um das rechte Christentum. Ein Spanier namens Priscillian propagierte Enthaltensamkeit als oberstes Gebot für Christen. In Trier, der Hauptstadt des weströmischen Reiches, wurde ihm der Prozess gemacht. Er wurde zum Tode verurteilt und gilt als das erste To-

desopfer eines Ketzerprozesses. Martin war mit Priscillian nicht einer Meinung. Aber er war gegen den unfairen Prozess und kündigte den Bischöfen, die den Tod Priscillians wollten, die Freundschaft. Da war er schon ein alter Mann. Er starb am 8. November 397.

Zu seinen Lebzeiten war Martin umstritten. Da das Christentum zu einer etablierten Religion wurde, machten es sich manche Bischöfe in ihren Ämtern bequem. Ihnen war Martin ein Dorn im Auge. Später rankten sich viele Legenden um ihn. Sie erzählen von der Leuchtkraft dieser beeindruckenden Gestalt – so wie die leuchtenden Laternen der Kinder beim Martinszug. Dabei ist Martin keinesfalls nur etwas für Kinder.

Mich beeindruckt, dass er trotz anderer Weichenstellung durch den Vater seinen eigenen Weg findet und geht. Und dass er auch als Bischof den Mut hat, Ecken und Kanten zu zeigen, sich selber treu zu bleiben und unbequem zu sein. Seine Biographie führt quer durch Europa – Aschaffenburg liegt mitten drin! Wir im Martinushaus freuen uns mit der ganzen Stadt auf sein Jubiläumsjahr. Im Martinushaus erhalten Sie einen Flyer mit allen Veranstaltungen von Herbst



2015 bis Herbst 2016. Vielleicht kommen Sie ihm in dieser Zeit ein Stück näher. Oder sind es längst. Wie gesagt: Schauen Sie einfach mal in Ihrer Brieftasche nach!

Text und Bilder: Dr. Hildegard Gosebrink

Menschen im Quartier

Versteckt und angenehm ruhig liegt der Erfahrungsraum mitten in Aschaffenburg-Damm. Ein Ort, um Stille zu finden, genauso wie Lachen, Improtheater und Tanz.

Das Angebot reicht von psychologischer Beratung, Therapie und Coaching von Erwachsenen und Paaren in allen Lebensbereichen bis hin zu Yoga, Aufstellungsseminaren (Methode nach Langlotz) und vor allem auch Improvisationstheater. Der Erfahrungsraum ist die Geburtsstätte verschiedener Aschaffener Improtheaterensembles und auch DIE TABUTANTEN proben dort regelmäßig. Außerdem finden offene Workshopangebote für Interessierte statt, die schon immer einmal Improtheater selbst ausprobieren wollten.

In Wohnzimmeratmosphäre zeigen DIE TABUTANTEN jeweils einmal im Monat eine Show des Spontanen Schauspiels. Das Publikum ist regelmäßig begeistert von der Dichte und Vielfalt dieser Theaterabende. Es schätzt besonders die Nähe und die Liebendigkeit dieser kleinen Bühne.

Der Raum kann von externen Workshopleitern/-innen angemietet werden, so dass das Spektrum des Angebots auch dadurch erweitert wird.

Text und Bilder: Simone Schmitt

ANSPRECHPARTNERINNEN:

Psychologische Beratung, Psychotherapie
Diplom-Psychologin Simone Schmitt
Schwerpunkte: Paarberatung, Selbstsicherheit, Angstbewältigung, Burnoutbewältigung



Erfahrungsraum
ein Raum für alle Sinne



Psychosoziale Beratung und Gesundheitsförderung, Coaching
Dipl. Soz.Päd. Christine Holzer
Schwerpunkte:Selbstsicherheit, Stressbewältigung, Achtsamkeit, Lebensfreude

Aufstellungsseminare: Simone Schmitt und Christine Holzer
Hatha Yoga: Christine Holzer
Yoga Nidra: Simone Schmitt
Improvisationstheater für Neue, Neugierige und Erfahrene: Simone Schmitt

www.erfahrungsraum.net
www.improvisationstheater.net
www.dietabutanten.de



Haltungsgesundheit



Infos und Termine unter:
www.Haltungsgesundheit.de

Institut für ganzheitliche
Haltungsgesundheit,
Tai Chi Chuan und Qi Gong
Marie Hock-Westhoff
In Aschaffenburg, Ludwigstr. 7
(gegenüber HBF)

Selbst aktiv gegen Rückenschmerzen

Ganzheitliche Körperhaltungsanalyse, Bewegungs- und Laufanalysen, Geh- Steh- und Sitzschule

mit Institutsleiterin Marie Hock-Westhoff

-für Ihre Rücken,- Haltungs- und Gelenkgesundheit
– für organische und emotionale Gesundheit,
- für Selbstbewusstsein und Ausstrahlung



Glück gehört auch dazu



Im April 1988 hatte ich eine 90 m² große Zahnarztpraxis in der Ludwigstraße 5 gegenüber dem Hauptbahnhof übernommen.

ben, in dem am 7. Mai 1977 das erste Mc Donald Restaurant im Großraum Aschaffenburg eröffnet worden war, die Ludwigstr. 3.

Meine Qualifikation als „auf Zahnoperationen spezialisierter Arzt“ (Fachzahnarzt für Oralchirurgie) führte schnell zu einer zunehmenden Anzahl Überweisungen für Operationen, so dass es über die Jahre verteilt zu ständigen Praxisvergrößerungen kam. Irgendwann waren die Kapazitäten erschöpft, so dass wir „gezwungenermaßen“ auf die Suche nach neuen Räumlichkeiten gingen.

Die Entscheidung für dieses Objekt fiel nicht leicht, schienen doch viele Gründe dagegen zu sprechen:

- Der Bahnhofsbereich war zum damaligen Zeitpunkt, vor dem heutigen Neubau, unattraktiv.
- Der finanzielle Aufwand einschließlich der notwendigen Sanierungsmaßnahmen war für uns schwer zu stemmen.

Nicht weil die Dinge unerreichbar sind wagen wir sie nicht, weil wir sie nicht wagen bleiben sie unerreichbar.

Zu diesem Zeitpunkt (2004/2005) war Herr Ferdinand Fäth auf der Suche nach Mietern für sein Projekt „Ärztelhaus Elisenpalais“. Der entsprechende Mietvertrag lag schon zur Unterschrift vor, als sich plötzlich die Chance ergab, das Haus zu erwerben,

- In dem vierstöckigen Haus waren nur zwei kleine Bereiche vermietet.
- Besonders die großflächigen Leerstände in dem vierstöckigen Haus bereiteten mir Sorgen: Nur die Ludwigsapotheke (die schon im Oktober 1977 hier eingezogen war), so-

wie eine kleine Privatwohnung im Dachgeschoss waren vermietet.

- Ein mir sehr nahestehender Berater riet dringend von diesem Objekt ab, was mir die Entscheidung nicht einfacher machte.

Warum wir schließlich doch zugriffen, lag an der Vision, die ich schon damals von meiner neuen Praxis hatte. Oder wie Victor Hugo so schön beschreibt: „Ein Traum ist unerlässlich, wenn man die Zukunft gestalten will.“

Einem guten Freund, der sich das Objekt anschaute, mir sehr dabei half und auch die entscheidenden Ratschläge gab, habe ich da viel zu verdanken: „Bau auch Parkplätze, die sind am Bahnhof Gold wert“. Und seine Aussage: „Wenn du es nicht kaufst, kaufe ich es!“ war ein klarer Ansporn.

Der - aus fünf Architekturbüros ausgewählte - Architekt, zeigte mir mit seiner klaren analytischen Vorgehensweise, wie man das ganze Projekt gut umsetzen konnte. Im besonderen Maße aber half mir meine Frau, vor allem durch ihre Bereitschaft, diesen Weg mit mir zu gehen.

Hätte ich damals gewusst, was alles auf mich zukommt, ich weiß nicht, ob ich wirklich in letzter Instanz diese Entscheidung zum Kauf getroffen hätte. Manchmal ist es aber ganz gut, wenn man nicht so genau weiß, was einen erwartet.

Ich entschied mich also für den Kauf und anschließend, ging dann alles „Schlag auf Schlag“. Der Hausumbau nahm immer mehr Form an und in meinen ohnehin übervollen Arbeitstag mussten nun auch noch viele Besprechungen für das Objekt „Ludwigstraße 3“ eingeplant werden. Den Spruch Goethes: „Die Schwierigkeiten wachsen, je näher man dem Ziel kommt“, erlebte ich Tag für Tag. Bis der erste neue Mieter dann einzog verging über ein Jahr, aber wir hatten es gewagt und wir hatten es geschafft!

Ein großes Glück war weiterhin, dass ich für die Innengestaltung unserer Praxis eine Architektin gewann, die mit viel Liebe und Kompetenz für uns auf 450 m² eine Arbeitsstätte schuf, die vom Ambiente und von der Mo-

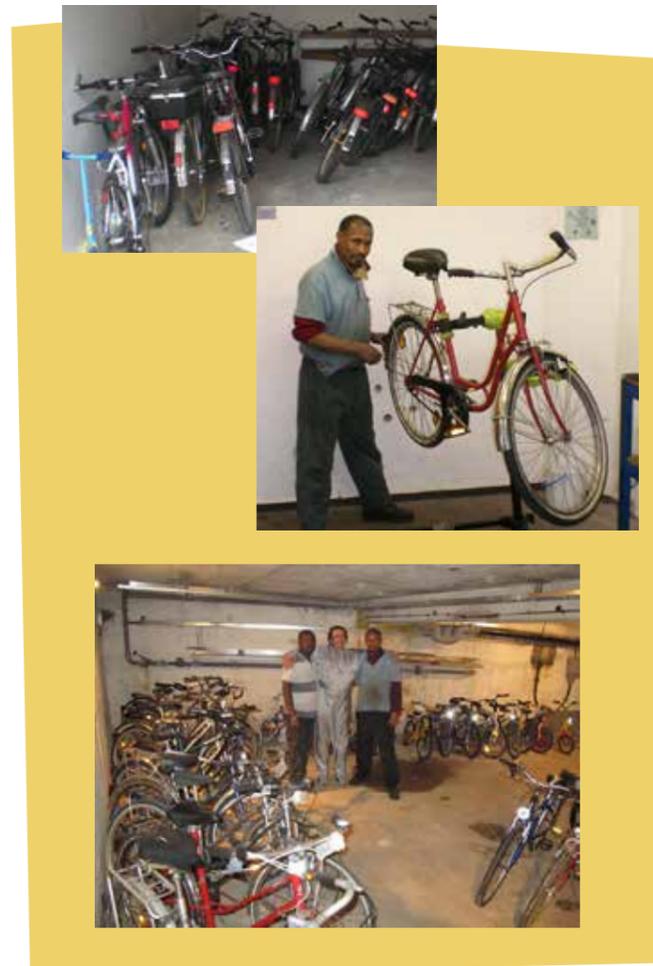
derität her ausgezeichnet war und immer noch ist. Ihr Weitblick sorgte dafür, dass wir auch heute noch ein Behandlungsumfeld haben, in dem unsere Patienten und wir uns ausgesprochen wohl fühlen.

Zu all dem kam dann schließlich noch hinzu, dass sich allmählich der Bahnneubau mit der Umgestaltung des gesamten Bahnhofsbereiches konkretisierte. Im Nachhinein betrachtet ist die Bahnneugestaltung natürlich ein riesiger Glücksfall für uns und unser Haus gewesen.

Wir haben immer an unsere Idee geglaubt und so trifft der Satz von Henry Ford zu: „Ob man glaubt, man könne, oder glaubt, man könne nicht – man hat Recht.“



*Text und Bilder: Dr. Wolfgang Gutwerk
Fachzahnarzt für Oralchirurgie
Tätigkeitsschwerpunkt
Implantologie
Ludwigstraße 3,
gegenüber
Hauptbahnhof
63739 Aschaffenburg*



Mobilität für ALLE

Fahrradwerkstatt für Bedürftige eröffnet

„Sehr erfolgreich war die Projektgruppe des Dalberg-Gymnasiums im Frühsommer mit ihrem Spendenaufruf für Fahrräder für Flüchtlinge: mehr als 500 Räder kamen innerhalb kurzer Zeit zusammen. Um die notwendigen Reparaturen und die Verteilung der Räder kümmert sich seit Juli der Verein GESTA Gesellschaftliche Teilhabe für Alle e.V., seit Oktober in einer eigens dafür eingerichteten Fahrrad-Werkstatt in der Haidstr. 5 in Damm. Jugendliche reparieren im Projekt „Fahrrad-Jugendwerkstatt“ die Räder und bringen sie in einen fahrtüchtigen Zustand. Das Projekt wird durch den Europäischen Sozialfond innerhalb des Programms „Jugend stärken im Quartier“ gefördert. Anschließend werden die Fahrräder kostenlos an Bedürftige und Flüchtlinge ausgegeben. Voraussetzung ist der Grenzenlos-Ausweis oder der Kulturpass der Stadt Aschaffenburg.“

*Text und Bilder: Leander Hock
Fahrradspenden werden gerne entgegen genommen: Haidstr. 5,
Mo-Do 9-12 Uhr und 13-16 Uhr, Fr 9-12 Uhr, Kontakt: info@gesta-ev.de, Tel. 0175-2506049.*

Im Erdgeschoss des GutWerk-Hauses in der Ludwigstraße 3 gibt es seit Mitte August ein neues Restaurant. Bei „Punjab Tandoori“ gibt es indisch-pakistanische Spezialitäten. Wir sagen: Willkommen in Quartier - und statten dem Lokal einen ersten Besuch ab. Im freundlichen Gespräch verrät uns Sarah Naqvi, Tochter des Inhabers Sajjad Naqvi, was die indisch-pakistanische Küche auszeichnet und welche Zukunftspläne das Team des jungen Restaurants verfolgt.

QM: Dann haben Sie ja schon einige Erfahrung im Gastronomie-Gewerbe sammeln können. Wie kam es dazu, dass Sie sich dazu entschieden haben, ein Restaurant im Aschaffenburger Bahnhofsviertel zu eröffnen?

Sarah Naqvi: Das war eigentlich eher Zufall. Man könnte auch sagen: ein Glückstreffer! Indische oder pakistanische Restaurants waren in Aschaffenburg eher rar. Gerade das Bahnhofsviertel ist stark durch Fast-Food-Anbieter geprägt. Wir wollten eine Alternative dazu schaffen und, in

Sarah Naqvi: Mein Vater kommt aus Pakistan und war parallel immer auch im Textilhandel aktiv, heute handelt er vor allem mit Lederwaren. Meine Mutter kommt aus Deutschland und hilft, genau wie ich, hin und wieder im Service des Restaurants aus. Darüber hinaus beschäftigten wir drei Servicekräfte und fünf Mitarbeiter in der Küche.

QM: Dann sind Sie ja ein recht großes Team! Welche Spezialitäten bieten Sie ihren Kunden an? Und worin liegen eigentlich die Unterschiede der indischen und der pakistanischen Küche?

Sarah Naqvi: Die indische und die pakistanische Küche sind sich grundsätzlich sehr ähnlich – wir haben unsere Ausrichtung deshalb kurzerhand als „indisch-pakistanisch“ bezeichnet. Die pakistanische Küche ist vielleicht einen Tick milder als die indische – gerade in Südindien isst man sehr scharf. Wir haben unsere Speisen deshalb eher an den europäischen Gaumen angepasst. Unsere Gäste bekommen bei uns traditionelle Currys und Kormas, zum Beispiel mit Hähnchen, Fisch oder Lamm. Wir haben aber auch vegetarische Gerichte wie gebratenen Paneer-Käse und ver-

Bezug auf das Bahnhofsviertel, auch eine gewisse Marktlücke schließen. Bei uns kann man zwar auch auf einen Snack für zwischendurch vorbeikommen oder das Essen mitnehmen. Genauso gut – oder noch besser – kann man bei uns aber auch in Ruhe und in einer gemütlichen Atmosphäre speisen. So sprechen wir gleich mehrere Zielgruppen an: Laufkundschaft auf der einen Seite, wie sie im Bahnhofsviertel allgegenwärtig ist, und auf der anderen Seite auch Gäste, die gezielt zu uns kommen. Ein weiterer Vorteil, der für Aschaffenburg sprach: Wir wohnen in Rödermark und haben nun eine deutlich kürzere Anfahrtszeit.

QM: Ihr Vater, Sajjad Naqvi, ist Betreiber des Restaurants. War er schon immer in der Gastronomie tätig, oder gab es in seiner bisherigen Laufbahn auch andere berufliche Stationen?



Neu: Indisch-Pakistanisches Restaurant



Quartiersmanagement (QM): Liebe Frau Naqvi, zuerst einmal vielen Dank, dass Sie sich Zeit für unser Gespräch nehmen! Die Einrichtung Ihres Restaurants ist wirklich beeindruckend, Gratulation! Seit wann gibt es das Restaurant „Punjab Tandoori“?

Sarah Naqvi: Vielen Dank! Bei der Einrichtung haben wir uns bewusst für eine Kombination aus modernen und traditionell indischen Einrichtungsgegenständen und Gestaltungselementen entschieden. Viele indische Restaurants neigen doch etwas ins Kitschige (lacht) – wir wollten es etwas schlichter halten. Eröffnet haben wir am 14. August dieses Jahres, wir sind also noch ein recht junges Lokal. Allerdings haben wir vorher schon Restaurants in Wiesbaden und Mainz betrieben.

schiedene Salate im Angebot. Spezialität des Hauses sind unsere reichhaltigen Thali-Platten, die aus vielen unterschiedlichen Bestandteilen zusammengestellt werden. Sie eignen sich perfekt für ein Essen zu zweit und bringen einem die Vielfalt der indischen Küche näher.

QM: Das hört sich lecker an! Zu welchen Zeiten haben Sie ihr Restaurant geöffnet?

Sarah Naqvi: Unsere Kernöffnungszeiten sind Montag bis Sonntag, 11:00 bis 0:00 Uhr, bei Bedarf auf länger. Gerade am Wochenende kann es schon einmal deutlich später werden. Wenn sich zeigt, dass unser Angebot auch spät abends und nachts noch gut angenommen wird, werden wir unsere Öffnungszeiten gerne noch weiter ausweiten.

QM: Welche weiteren Zukunftspläne haben Sie?



Sarah Naqvi: Für die nahe Zukunft planen wir einen Lieferservice, da unser Take-Away-Geschäft derzeit besonders gut läuft. Damit möchten wir vor allem auch Büros ansprechen. Realisieren wollen wir dies über unsere Website, die sich derzeit noch im Aufbau befindet. Dort soll eine Bestellfunktion integriert werden, über die unsere Kunden bequem ihr Essen ordern können.

QM: Dabei wünschen wir Ihnen viel Erfolg! Vielen Dank für das nette Gespräch!

Text und Bilder: Florian Benner

Restaurant „Punjab Tandoori“
Inh.: Sajjad Naqvi
Ludwigstr. 3, 63739 Aschaffenburg
Tel.: 06021 / 4390685
www.punjabtandoori.de



>Parken so günstig wie nie mit der AVG Kundenkarte

- Sondertarif für AVG Kunden
- Bis zu 18% Ersparnis
- In allen Parkhäusern & Tiefgaragen der Stadtwerke

Parken zum Tiefpreis

Ihre Stadtwerke
www.stwab.de/kundenkarte

AVG
ASCHAFFENBURGER VERSORGENGS GMBH

MAINLIFTER
...sicher rauf und runter!

TREPPENLIFTE
daheim statt Heim
06021 / 866 522 3

Jetzt bis zu 4.000 € Zuschuss von der Pflegekasse sichern!
einfache Bedienung, persönliche Beratung, hohe Qualität
Info-Schaufenster im Quartier ggü. Busbf, Ludwigstr. 15



Ein Thema, von dem wir hoffen, dass es uns nicht betrifft? Und doch kann es jeden von uns unerwartet treffen. Wir werden Opfer einer Straftat - oder gar Täter, wenn nicht mit Absicht, dann vielleicht durch Fahrlässigkeit oder im Affekt. Fast immer ein tiefgehender Einschnitt in die Normalität des bisherigen Lebens mit mehr oder weniger weitreichenden und langdauernden Folgen. Dabei steht traditionell der Täter im Fokus der Aufmerksamkeit, und selbst wenn dieser mit einer erheblichen Strafe bedacht wird, so bleibt dem Opfer im Ergebnis oft nur eine eventuelle Genugtuung darüber.

Diese Folgen auszugleichen und auch abzumildern hat der Gesetzgeber vor gut 20 Jahren den Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) im Gesetz festgeschrieben. Er „bietet Geschädigten und Beschuldigten einer Straftat (Körperverletzung, Sachbeschädigung, Diebstahl, Beleidigung, u. a. ...) die Möglichkeit, mit Hilfe neutraler Vermittlung den Konflikt außergerichtlich zu regeln und den verursachten Schaden wieder auszugleichen.“

Und hier kommt „Hilfe zur Selbsthilfe e.V.“ ins Spiel. Der Verein bietet in neutraler Umgebung und mit einer überparteilichen professionellen Vermittlerin die Möglichkeit, dass Täter und Opfer freiwillig aufeinandertreffen können. Im direkten persönlichen

Kontakt der Parteien soll alles zur Sprache kommen, was Täter oder Opfer sich zu sagen haben, da kann es auch schon mal verbal hoch her gehen. „Der Beschuldigte wird mit der Tat und deren Folgen konfrontiert und hat die Chance, Verantwortung für sein Verhalten zu übernehmen. Der Geschädigte erfährt z.B. den Ursprung des Konflikts und kann Einfluss auf die Wiedergutmachung nehmen.“ Dabei ist alles möglich, von Entschuldigung über gemeinnützige Arbeiten oder Spenden bis hin zu konkreten Schadensersatz- und Schmerzensgeldzahlungen. Anders als bei der Strafzumessung durch einen Dritten, nämlich durch das Gericht, handeln hierbei die Konfliktpartner eine Lösung aus, mit der nachher alle leben können. Voraussetzung ist aber immer die Entschuldigung des Täters

gegenüber seinem Opfer, damit der Geschädigte erkennen kann, dass der Beschuldigte die Verantwortung für die Straftat übernimmt.

Formell läuft das meistens so ab, dass die Staatsanwaltschaft dem Beschuldigten den Täter-Opfer-Ausgleich nahelegt. Der Verein „Hilfe zur Selbsthilfe e.V.“ lädt dann die Konfliktparteien zunächst mal separat zum Vorgespräch ein, dann erst erfolgt das meist ca. 2-stündige gemeinsame Ausgleichsgespräch. Betroffene können sich aber auch direkt an den Verein wenden. In schwierigen Fällen werden auf Wunsch zusätzliche Institutionen beratend hinzugezogen (SEFRA, Caritas, ...). Das Ausgleichsgespräch kann in 3 Abschnitten gesehen werden: Im ersten stellen die Parteien ihre Sicht der Dinge dar, in Phase 2 können sich die Parteien dazu Fragen stellen und den Konflikt besprechen und klären. Im abschließenden 3. Teil wird dann eine Lösungsfindung angestrebt. Diese wird schriftlich und vorzugsweise im Wortlaut der Konfliktparteien fixiert.

Erfahrungen mit dem Täter-Opfer-Ausgleich belegen einen spürbaren

Beitrag zum sozialen Frieden, was sich in der hohen Erfolgsquote von 95% (Diese Zahl bezieht sich auf die Fälle, in denen beide Parteien sich zu einem Ausgleichsgespräch bereit erklären.) und in einer deutlich verringerten Rückfallquote (im Gegensatz zu vom Gericht verhängten Strafen) bei den Tätern widerspiegelt.

Der direkte Ausgleich ermöglicht den Beteiligten, das Erlittene oder das Begangene besser zu verarbeiten und vor allem dessen Bewältigung selbst aktiv in die Hand zu nehmen. Hilfreich ist dabei oft, dass klare Verhaltens-Absprachen für die Zukunft getroffen werden, z. B. Wie will man sich verhalten bei zufälligen Begegnungen im öffentlichen Raum. Nicht zuletzt wirkt der erfolgreiche Täter-Opfer-Ausgleich strafmildernd für den Täter.

Tätern wird, wie gesagt, in der Regel vom Staatsanwalt der Täter-Opfer-Ausgleich empfohlen. Betroffene Opfer hingegen können sich auch direkt und auch vor Anzeigeerstattung an den Verein „Hilfe zur Selbsthilfe e.V.“ wenden, um gemäß §155a der Strafprozessordnung eine Wiedergutmachung im Wege eines Täter-Opferausgleichs erreichen zu können. Hier können unbürokratisch und zeitnah die strafrechtliche und die zivilrechtliche Seite einer Straftat berücksichtigt werden.

Der Verein „Hilfe zur Selbsthilfe e.V.“ besteht seit 23 Jahren in Aschaffenburg. In der Goldbacher Straße 39 bieten die Sozialpädagoginnen Patricia Reiser und Natascha Bleifuß kompetente Beratung und empathische Begleitung.



Hilfe zur Selbsthilfe e.V. Aschaffenburg

Der Täter-Opfer-Ausgleich wird vom Verein kostenfrei angeboten, die Arbeit finanziert sich aus verhängten Bußgeldern, öffentlichen Geldern, und besonders auch aus Spenden. Wer etwas spenden möchte, hier die SEPA-Daten: Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau, IBAN DE95 7955 0000 0000 0167 33, BIC BYLADEM1ASA (Hilfe zur Selbsthilfe e. V., Vereinsregister Nr. 901)

Text: Klaus Stöppler, Bilder: Hilfe zur Selbsthilfe e. v.

Hilfe zur Selbsthilfe e.V., Täter-Opfer-Ausgleich
Goldbacher Str. 39, 63739 Aschaffenburg
Tel.: 06021/29135, Fax: 06021/29150
Email: TOA@hilfe-zur-selbsthilfe-ab.de
www.Hilfe-zur-Selbsthilfe-ab.de



Afiro Personal Service GmbH ist ein junges Unternehmen, das auf dem Gebiet der gewerblichen Arbeitnehmerüberlassung tätig ist.

Regional liegt der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im Rhein-Main-Gebiet. Selbstverständlich sind wir auch in der Lage, Aufträge außerhalb des Rhein-Main-Gebiets abzuwickeln.

Kunden und Mitarbeiter schätzen das gute Image und die Professionalität der Afiro Personal Service GmbH. Unser hochmotiviertes Team arbeitet im Interesse unserer Kunden und Mitarbeiter.

Wir verfolgen mit unseren Kunden und Mitarbeiter/innen ein gemeinsames Ziel:

Erfolgreich zu sein!

Wir arbeiten als Dienstleister für Handwerk, Industrie und den Dienstleistungssektor. Die Mitarbeiterstruktur setzt sich aus den klassischen Handwerksberufen wie Schlosser, Elektriker, Schreiner, Maler und ihrer artverwandten Berufsbilder zusammen. Natürlich decken wir auch den großen Bereich der Helfer und Fachhelfer ab. Ebenso werden auch Mitarbeiter/innen im kaufmännischen Bereich für Sekretariats-, Buchhaltungs- und sonstige Tätigkeiten überlassen. Auch Mitarbeiter als Rechtsanwaltsfachangestellte, Arzt-/Zahnarzthelfer/innen, Marketingassistenten/innen u. ä. können wir vermitteln.

Beratungsgespräch unter (06021) 1 50 78-0

Wir freuen uns auf Ihren Anruf und beraten Sie gerne.

Afiro Personal Service GmbH
Ludwigstraße 3
63739 Aschaffenburg
www.afiro.de

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag 8-17 Uhr

Afiro
PERSONAL SERVICE GmbH

Die Seele
darf baumeln,
alles andere
nicht.

adam  eva

Wäsche · Strümpfe · Bademode

Frohsinnstraße 10 · Herstattstraße 16 · 63739 Aschaffenburg
Telefon: 06021 / 304 70 · www.adam-eva-aschaffenburg.de

A & F Bodywear GmbH · Frohsinnstraße 10 · 63739 Aschaffenburg

mey

